



DILLINGER HÜTTE SAARSTAHL AG

KONZERNABSCHLUSS

2018

INHALT

Auf einen Blick	3	Konzernabschluss	30
Mitglieder des Aufsichtsrats	4	Konzern-Bilanz	31
Mitglieder des Vorstands	5	Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung	32
Bericht des Aufsichtsrats	6	Konzernanhang	33
Bericht des Vorstands (Konzernlagebericht der DHS – Dillinger Hütte Saarstahl AG)	7	- Konsolidierungskreis	33
Grundlagen des Konzerns	7	- Konsolidierungsgrundsätze	33
Wirtschaftsbericht	7	- Bilanzierungs- und Bewertungsgrundsätze	34
- Gesamtwirtschaftliche und branchenbezogene Rahmenbedingungen	7	- Erläuterungen zur Konzernbilanz	37
- Geschäftsverlauf des DHS-Konzerns	8	- Erläuterungen zur Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung	41
- Ertragslage	9	- Sonstige Angaben	43
- Finanz- und Vermögenslage	10	- Nachtragsbericht	43
- Kennzahlen	12	- Ergebnisverwendung	43
Geschäftsentwicklung wesentlicher Konzerngesellschaften	13	- Entwicklung des Anlagevermögens	44
- Aktien-Gesellschaft der Dillinger Hüttenwerke, Dillingen	13	- Aufstellung des Konzern-Anteilbesitzes	45
- Zentralkokerei Saar GmbH, Dillingen	16	Kapitalflussrechnung	47
- ROGESA Roheisengesellschaft Saar mbH, Dillingen	16	Eigenkapitalspiegel	49
- Dillinger France S.A., Dunkerque	17	Bestätigungsvermerk des unabhängigen Abschlussprüfers	50
- Steelwind Nordenham GmbH, Nordenham	17		
- EUROPIPE GmbH, Mülheim an der Ruhr	18		
- Saarstahl AG, Völklingen	18		
Risiko- und Chancenbericht	20		
- Risikobericht	20		
- Organisation des Chancenmanagements	25		
Prognosebericht	29		
- Wirtschaftliche Rahmenbedingungen	29		
- Entwicklung des DHS-Konzerns	29		

AUF EINEN BLICK

	2017	2018	Veränderung
Roheisenbezug in Tt	2.188	2.012	-8,0%
Rohstahlproduktion in Tt	2.550	2.334	-8,5%
Umsatzerlöse nach Ländern in Mio. €			
Deutschland	1.146	1.152	
Frankreich	85	124	
übrige EU	591	669	
Export	300	257	
Gesamtumsatz	2.122	2.202	
Belegschaft (ohne Auszubildende)* per 31.12.	6.280	6.230	
Personalaufwand in Mio. €	437	451	
Bilanzsumme in Mio. €	4.045	3.957	
Anlagevermögen in Mio. €	2.616	2.602	
Investitionen in Mio. €	58	54	
Eigenkapital in Mio. €	2.673	2.666	
EBITDA in Mio. €	210	178	
EBIT in Mio. €	87	55	
Jahresergebnis in Mio. €	43	0	
Cashflow aus der laufenden Geschäftstätigkeit in Mio. €	45	119	

)* Belegschaft der vollkonsolidierten Unternehmen des DHS-Konzerns

MITGLIEDER DES AUFSICHTSRATS

Dr. MICHAEL H. MÜLLER, Saarbrücken

Vorsitzender † 21.2.2019

*Vorsitzender des Kuratoriums
der Montan-Stiftung-Saar*

JÖRG KÖHLINGER, Frankfurt

1. stellvertretender Vorsitzender
*Gewerkschaftssekretär / Bezirksleiter
der IG Metall Bezirksleitung Mitte*

MICHEL WURTH, Sandweiler (LU)

2. stellvertretender Vorsitzender
*Vorsitzender des Verwaltungsrats
der ArcelorMittal Luxembourg S.A.*

ARIBERT BECKER, Rehlingen

Verkaufsdirektor der Saarstahl AG i. R.

MICHAEL BECKER, Saarwellingen

2. stellvertretender Betriebsratsvorsitzender
Aktien-Gesellschaft der Dillinger Hüttenwerke

Dr. BERND BERGMANN, Wallerfangen

*Vorstand der Aktien-Gesellschaft der
Dillinger Hüttenwerke i. R.*

Prof. Dr. HEINZ BIERBAUM, Saarbrücken

Leiter des Info-Instituts, Saarbrücken

JÜRGEN BLUDAU, Dillingen

(bis 31.12.2018)

*Mitglied des Konzernbetriebsrats und
stellvertretender Vorsitzender des Betriebsrats der
Aktien-Gesellschaft der Dillinger Hüttenwerke*

CARL DE MARÉ, Belsele (BE)

Vice-President ArcelorMittal
Chief Technical Officer Flat Carbon Europe

MICHAEL FISCHER, Dillingen

*Vorsitzender des Konzernbetriebsrats und
Vorsitzender des Betriebsrats der
Aktien-Gesellschaft der Dillinger Hüttenwerke*

ROBERT HIRY, Rehlingen-Siersburg

1. Bevollmächtigter
der IG Metall Verwaltungsstelle Völklingen

HEIKE PENON, Bremen

(bis 31.12.2018)

Finance FCE Arcelor Mittal GmbH, Bremen

EUGEN ROTH, Merchweiler

*Stellvertretender Vorsitzender
des DGB Rheinland-Pfalz/Saarland*

RAINER SCHWICKERATH, Nalbach

(ab 14.1.2019)

*Mitglied des Betriebsrats der
Aktien-Gesellschaft der Dillinger Hüttenwerke*

RHEINHARD STÖRMER, Völklingen

*Vorsitzender des Kuratoriums
der Montan-Stiftung-Saar*

ERICH WILKE, Königstein (Taunus)

Bankvorstand i. R.



MITGLIEDER DES VORSTANDS

FRED METZKEN

(bis 31.8.2018)

Sprecher des Vorstands und Finanzvorstand

TIM HARTMANN

(ab 1.9.2018)

Vorsitzender des Vorstands und Finanzvorstand

ALBERT HETRICH

Mitglied des Vorstands

PETER SCHWEDA

Personalvorstand und Arbeitsdirektor

BERICHT DES AUFSICHTSRATS

Der Aufsichtsrat der DHS - Dillinger Hütte Saarstahl AG ist im Jahr 2018 den nach Gesetz und Satzung obliegenden Kontroll- und Beratungsaufgaben mit großer Sorgfalt nachgekommen. Er hat sich durch schriftliche und mündliche Berichte des Vorstands, in Aufsichtsratssitzungen und in Einzelbesprechungen regelmäßig über die Lage und wirtschaftliche Entwicklung einschließlich der Kostenoptimierung und der Risikolage des DHS-Konzerns unterrichten lassen. Der Aufsichtsrat wurde über alle Projekte und Vorhaben informiert, die für den DHS-Konzern von besonderer Bedeutung sind. Alle Maßnahmen, die die Zustimmung des Aufsichtsrats erfordern, sowie wesentliche Vorgänge und grundsätzliche Fragen der Konzernpolitik wurden mit dem Vorstand eingehend beraten.

Im Berichtsjahr fanden vier turnusmäßige ordentliche Sitzungen des Aufsichtsrats und am 13.7.2018 eine ordentliche Hauptversammlung statt. Vor jeder ordentlichen Sitzung des Aufsichtsrats trat das Präsidium zusammen.

Im Berichtsjahr 2018 hat es Veränderungen im Aufsichtsrat gegeben. Frau Heike PENON und Herr Jürgen BLUDAU legten ihr Mandat zum 31.12.2018 nieder. Herr Rainer SCHWICKERATH wurde mit Wirkung zum 14.1.2019 zum Mitglied des Aufsichtsrats bestellt. Herr Dr. Michael MÜLLER, Vorsitzender des Aufsichtsrats, ist am 21.2.2019 verstorben.

Der Aufsichtsrat hatte im Geschäftsjahr 2018 über Anlässen des Vorstands zu entscheiden. Herr Tim HARTMANN wurde mit Wirkung ab 1.9.2018 bis 31.8.2023 zum Vorsitzenden des Vorstands und zum Vorstand Ressort Finanzen bestellt. Das Vorstandsmandat von Herrn Albert HETRICH wurde für den Zeitraum vom 1.1.2019 bis 31.12.2019 verlängert.

Die Buchführung, der Jahres- und Konzernabschluss sowie der Konzernlagebericht der DHS - Dillinger Hütte Saarstahl AG zum 31.12.2018 wurden von dem durch die Hauptversammlung gewählten Abschlussprüfer, KPMG AG, Wirtschaftsprüfungsgesellschaft, Saarbrücken, geprüft und mit dem uneingeschränkten Bestätigungsvermerk testiert.

Der Aufsichtsrat hat den Jahresabschluss und den Lagebericht sowie den Konzernabschluss und den Konzernlagebericht zum 31.12.2018 der DHS - Dillinger Hütte Saarstahl AG geprüft. Der Abschlussprüfer nahm an der Beratung der Jahresabschlussunterlagen in der Sitzung des Aufsichtsrats am 24.5.2019 teil, um den Jahresabschluss sowie den Konzernabschluss zu erörtern und über wesentliche Ergebnisse der Prüfung zu berichten. Dabei haben sich nach eigener Prüfung der Jahresabschlussunterlagen und der Konzernunterlagen durch den Aufsichtsrat keine Einwendungen ergeben. Der vom Vorstand aufgestellte

Jahresabschluss der DHS - Dillinger Hütte Saarstahl AG wurde festgestellt und der Konzernabschluss gebilligt. Dem Vorschlag des Vorstands für die Verwendung des Bilanzgewinns der DHS - Dillinger Hütte Saarstahl AG schloss sich der Aufsichtsrat an.

Dillingen, den 24.5.2019

Der Aufsichtsrat



STÖRMER
Vorsitzender

BERICHT DES VORSTANDS (KONZERNLAGEBERICHT DER DHS – DILLINGER HÜTTE SAARSTAHL AG)

Grundlagen des Konzerns

Das Kerngeschäft des Konzerns der DHS - Dillinger Hütte Saarstahl AG (DHS-Konzern) mit seiner wichtigsten Tochtergesellschaft der Aktien-Gesellschaft der Dillinger Hüttenwerke (Dillinger) umfasst die Herstellung und den Vertrieb von Grobblechen in Form von Normal- und Röhrenblechen. Damit sind Tätigkeiten im Rahmen einer integrierten Hochofenroute verbunden, wie die Koks-, Sinter- und Roheisenerzeugung über die gemeinsam mit der Saarstahl AG gehaltenen Tochtergesellschaften Zentralkokerei Saar GmbH (ZKS) und ROGESA Roheisengesellschaft Saar mbH (ROGESA) oder das Herstellen von Flüssigstahl und Halbzeugen. Handels-, Brennschneid- und Anarbeitungsbetriebe bieten in nachgelagerten Stufen zusätzliche Dienstleistungen und kundenindividuelle Lösungen im Vertrieb, bei der Bearbeitung von Grobblechen und anderen Stahlerzeugnissen an. Die Tochtergesellschaft Steelwind Nordenham GmbH, die in einem Werk an der Wesermündung Monopile-Fundamentsysteme für den Offshore-Wind-Markt herstellt, bietet Produkte in einer über das Grobblech hinausgehenden Verarbeitungstiefe an.

Zum DHS-Konzern zählen auch Transport- und Logistikunternehmen, die sowohl für den Rohstofftransport als auch für den Versand von Fertigprodukten

einbezogen werden. Der DHS-Konzern ist über die AG der Dillinger Hüttenwerke an den beiden Konzernen Saarstahl AG, Völklingen, und EUROPIPE GmbH, Mülheim/Ruhr beteiligt. Diese sind darüber hinaus auch in der operativen Geschäftstätigkeit mit dem DHS-Konzern verbunden – entweder durch die Einbindung in die Stufe der Roheisenerzeugung und -abnahme bzw. als Abnehmer und Bearbeiter von Grobblechen.

Die DHS - Dillinger Hütte Saarstahl AG (DHS AG) ist das Mutterunternehmen im DHS-Konzern.

Mehrheitsaktionärin der DHS - Dillinger Hütte Saarstahl AG wie auch der Saarstahl AG, ist die SHS - Stahl-Holding-Saar GmbH & Co. KGaA (SHS), 100%ige Tochter der Montan-Stiftung-Saar, unter deren Dach die beiden Unternehmen eng zusammen arbeiten.

Wirtschaftsbericht

GESAMTWIRTSCHAFTLICHE UND BRANCHENBEZOGENE RAHMENBEDINGUNGEN

Abschwächung des Wirtschaftswachstums

Die Weltwirtschaft verlor im Verlauf des zweiten Halbjahres 2018 an Schwung, und das Wachstum der fortgeschrittenen Volkswirtschaften fiel deutlich geringer aus als prognostiziert.¹ Das Welt-BIP wuchs 2018 nochmals um 3,7 %. Nach einem dynamischen Jahr 2017 konnte die wirtschaftliche Expansion (+ 2,4 %) im Euroraum 2018 in abgeschwächtem Tempo (+ 1,8 %) fortgesetzt werden. Die USA überraschte mit einem BIP-Wachstum von knapp 3 %. China erlebt zurzeit eine abnehmende Wachstumsdynamik. Nach 6,9 % in 2017 steigt die wirtschaftliche Leistung in 2018 „nur noch“ um 6,6 %. Das Wirtschaftswachstum in Deutschland (+ 1,5 %) hat sich nach Jahren der Sonderkonjunktur in 2018 deutlich gegenüber dem Vorjahr verlangsamt. Im Gegensatz zu dieser Entwicklung konnte in den meisten anderen Mitgliedsländern der EU die wirtschaftliche Leistung weiter zulegen.

Stahlnachfrage leicht erholt

In 2018 hat sich die Erholung der Stahlnachfrage, getrieben insbesondere durch das Wachstum im Investitionsgüter- und Baubereich, mit verminderter Dynamik

¹ Quellen: Monatsbericht Deutsche Bundesbank Dezember 2018, EUROFER, Eurostat, World Steel Association, WV Stahl

gegenüber 2017 fortgesetzt.² Im Berichtsjahr konnte die weltweite Nachfrage nach Stahl nochmal um 4,4 % gegenüber 2017 auf rund 1,7 Milliarden Tonnen gesteigert werden (vorläufig – vgl. WV Stahl). Die weltweite Rohstahlproduktion stieg mit rund 1,8 Milliarden Tonnen um 4,5 % an. Mit 52 % wurde etwas mehr als die Hälfte der Menge in China erzeugt (+ 3 %). Der zweitgrößte Rohstahlhersteller war die Europäische Union mit einem Zuwachs von 9 %.

In der EU konnte die Stahlnachfrage aufgrund der anhaltenden Erholung der Konjunktur in 2018 um 2,2 % gegenüber 2017 das fünfte Jahr in Folge wachsen, liegt aber noch immer deutlich unter dem Vorkrisenniveau. In China bewegt sich der Zuwachs laut Worldsteel in einer Größenordnung von rund 6 % gegenüber dem Vorjahr. In den Vereinigten Staaten ist die Marktversorgung moderat um 2,3 % gegenüber 2017 gestiegen. Aufgrund der Erhebung von Zöllen seit 01.06.2018 in Höhe von 25 % auf Einfuhren sind die Stahlimporte um 10 % gefallen.

Grobblechmarkt unverändert umkämpft

2018 blieb das Grobblechgeschäft für europäische Hersteller hart umkämpft. Sichtbar wurde dies daran, dass sich die Kapazitätsauslastung der Eurofer-Werke nochmals leicht von rund 66 auf 63 % verschlechterte und dementsprechend auch die Grobblech-Produktion insgesamt zurückging. Eine deutliche Abschwächung der Produktionstätigkeit mussten der EU-Stahlrohrsektor – hier insbesondere die Großrohrindustrie wegen mangelnder

Pipelineprojekte – und die Offshore-Windbranche auf Grund von Projektverschiebungen verzeichnen. Im Vergleich zum Vorjahreszeitraum stiegen zwar die Lieferungen in den Heimatmarkt EU (28), andererseits verringerte sich der Anteil der Lieferungen in Drittländer stark.

Diese Entwicklung ist zweifelsfrei von handelspolitischen Maßnahmen geprägt.

Im Februar 2019 stimmte die EU-Kommission der Umwandlung der vorläufigen EU-Safeguards in endgültige Maßnahmen zu. Für den Grobblechmarkt blieben diese Maßnahmen in Anbetracht der Höhe der Bezugsgröße (Durchschnitt der Importe 2015 bis 2017) in der aktuellen Marktlage eher wirkungslos.

GESCHÄFTSVERLAUF DES DHS-KONZERNS

Der DHS-Konzern war neben den sich fortsetzenden ungünstigen Rahmenbedingungen – wie massive Überkapazitäten im Grobblechmarkt, den hohen Importen aus nicht EU-Ländern, den Einschränkungen im Absatzmarkt USA und dem daraus resultierenden Preisdruck im europäischen Markt – im Geschäftsjahr 2018 durch zwei voneinander unabhängige Störungen im Betriebsgang des Hochofens 4 der ROGESA vor weitere Herausforderungen gestellt. Darüber hinaus war die Sicherstellung von fristgerechten Auslieferungen an die Kunden bei einer ungewöhnlich lang anhaltenden Niedrigwasserphase im Rhein, die massive Einschränkungen im Binnenschiffverkehrsverkehr mit sich brachte, mit weiterem Aufwand verbunden.

Trotz der schwierigen Marktverhältnisse ist es dem Konzern gelungen, vermehrt Auftragseingänge für Normalbleche in den unterschiedlichsten Segmenten zu buchen. Mit diesen konnte die geringere Nachfrage an Rohrblech bzw. im Segment Offshore-Wind, die traditionell einen bedeutenden Lieferanteil darstellen, teilweise kompensiert und insgesamt eine über dem Marktdurchschnitt liegende Anlagenauslastung erreicht werden. Allerdings konnte bei den Produktions- und Versandmengen das hohe Vorjahresniveau nicht erreicht werden. Dank der erfolgten Erlössteigerungen ist es dennoch gelungen, den Umsatz zu steigern und positive Ergebniszahlen zu erzielen, die allerdings hinter den Erwartungen zurückblieben.

² Quellen: Dow Jones, EUROFER, World Steel Association, WV Stahl

Die Produktionsanlagen waren 2018 in den wesentlichen Konzerngesellschaften bei einer höheren Produktvielfalt gut, aber insgesamt geringer ausgelastet als in den Vorjahren. Aufgrund dessen konnte das in 2017 – vor allem durch konjunkturelle Großprojekte im Rohrblechbereich – erzielte 5-Jahres-Hoch nicht gehalten werden. Demzufolge nahm die Erzeugung der beiden Walzwerke der beiden wesentlichen Tochtergesellschaften – Aktien-Gesellschaft der Dillinger Hüttenwerke und Dillinger France S.A. – um 6,5 % im Vergleich zum Vorjahr ab.

ERTRAGSLAGE

Ausgeglichenes operatives Ergebnis bleibt hinter den Erwartungen

Bei den anhaltend schwierigen Marktbedingungen und den vielfältigen Herausforderungen in 2018 fiel das Ergebnis der operativen Geschäftstätigkeit deutlich unter den Vorjahreswert und blieb auch hinter den Erwartungen zurück. Die schwächeren Ergebnisse gehen im Wesentlichen aus geringeren Produktions- und Absatzmengen sowie aus unterschiedlichen zusätzlichen Aufwendungen hervor, die nur teilweise durch Erlössteigerungen im Rahmen von durchgesetzten Preisanpassungen sowie durch sonstige Erträge kompensiert werden konnten.

Während im Vorjahr der Absatzanstieg vor allem bei den Rohrblechen erfolgte, wendete sich dies in 2018 hin zum Segment der Normalbleche, geringe Zuwächse erfolgten aber auch bei den Brennschneid- und Anarbeitungsaktivitäten sowie bei den Monopile-Fundamentalsystemen. Unter Berücksichtigung einer umfangreicheren Produktvielfalt vor allem bei den Normalblechen lag der Grobblechabsatz im DHS-Konzern – mit Ausnahme des dritten Quartals 2018 – in den übrigen Quartalen nur geringfügig unter dem Niveau des Vorjahres. Entsprechend ging die Versandmenge im Gesamtjahr um 6,6 % zurück.

Dennoch konnten die Umsatzerlöse gegenüber dem Vorjahr erhöht werden. Entscheidend für den Anstieg von 2.121,9 Mio. € auf 2.201,9 Mio. € waren neben einem

veränderten Produktmix erneut höhere durchschnittliche Verkaufserlöse, die vor allem dem weiteren Anstieg der Rohstoffpreise geschuldet waren.

Die geografische Verteilung der Umsatzerlöse zeigt im Jahr 2018, dass Deutschland im DHS-Konzern mit einem Umsatzanteil von 52,3 % weiterhin der wichtigste Absatzmarkt geblieben ist; die Umsatzzuwächse erfolgten jedoch verstärkt in Frankreich und den Übrigen EU-Staaten (+ 17,3%) während bei den Drittländern ein Rückgang zu verzeichnen war (- 14,3%).

Die wesentlichen Materialeinsatzpreise erhöhten sich entsprechend der Entwicklung an den Rohstoffmärkten. Dies hatte bei der Entwicklung der Verkaufs-/Material-einsatzpreise, geringeren Bezugsmengen als im Vorjahr, sowie dem Abbau von Lagerbeständen im Vergleich zu 2017 zur Folge, dass die Materialintensität im Konzerngeschäftsjahr 2018 unverändert bei 68,1 % liegt.

Die sonstigen betrieblichen Erträge lagen mit 78,9 Mio. € auf Vorjahresniveau (2017: 77,8 Mio. €). Erträge aus der Veräußerung von Finanzanlagen standen gleichzeitig den niedrigeren periodenfremden Erträgen sowie im Vorjahr erfolgten Zuschreibungen auf Finanzanlagen gegenüber.

Der Personalaufwand in 2018 (451,3 Mio. €) stieg um 3,2% über den Vorjahreswert (2017: 437,3 Mio. €) vor allem durch Tarifierpassungen, Veränderungen in Betriebsvereinbarungen sowie durch die Anwendung neuer bio-

metrischer Sterbetafeln. Gleichzeitig veränderte sich auch die Personalintensität von 19,9% in 2017 auf 20,5% während die Anzahl der durchschnittlich Beschäftigten gegenüber dem Vorjahr um mehr als 100 Personen zurückging.

Während die Abschreibungen im Anlagevermögen bedingt durch den Investitions- und planmäßigen Abschreibungsverlauf – im Vergleich zum Vorjahr nahezu unverändert - bei 123,6 Mio. € (2017: 123,3 Mio. €) lagen, stiegen die sonstigen betrieblichen Aufwendungen mit 172,7 Mio. € deutlich über den Vorjahreswert in Höhe von 160,1 Mio. €. Bei annähernd gleichbleibenden allgemeinen Betriebsaufwendungen ist die Veränderung der sonstigen betrieblichen Aufwendungen insbesondere auf gestiegene Vertriebsaufwendungen (+ 15,2 Mio. €), sowie höhere Verwaltungskosten (+ 4,2 Mio. €) bei gleichzeitig geringeren Kursverlusten (- 7,9 Mio. €) zurückzuführen.

Das Beteiligungsergebnis, das sich vor allem aus den Ergebnissen der assoziierten Beteiligungsgesellschaften bildet, hat sich zwar im Vergleich zu 2017 um 6,1 Mio. € verringert, spiegelt jedoch mit einem Wert von 27,5 Mio. € die weiterhin positive Entwicklung des EUROPIPE-Konzerns als auch des Saarstahl-Konzerns im Geschäftsjahr 2018 wider.

Demzufolge schloss der DHS-Konzern 2018 mit einem EBIT von 54,7 Mio. € ab (Vorjahr: 86,7 Mio. €).

Ergebnisbelastend war erneut das negative Zinsergebnis. Dieses verschlechterte sich um 11 Mio. € auf - 51,5 Mio. € (2017: - 40,5 Mio. €), was nahezu ausschließlich auf die höheren Zinsaufwendungen aus der Abzinsung langfristiger Rückstellungen – hier vor allem aus der Abzinsung der Pensionsrückstellungen – zurückgeführt werden kann.

Nach Berücksichtigung der Steuern vom Einkommen und vom Ertrag sowie der sonstigen Steuern auf ähnlichem Niveau wie im Vorjahr schließt der DHS-Konzern das Geschäftsjahr 2018 mit einem Jahresüberschuss von 0,1 Mio. € gegenüber 42,8 Mio. € im Vorjahr ab.

FINANZ- UND VERMÖGENSLAGE

Positiver Cashflow aus der laufenden Geschäftstätigkeit

Der Finanzmittelfonds des DHS-Konzerns erhöhte sich von insgesamt 171,7 Mio. € in 2017 um 11,9 Mio. € auf 183,6 Mio. € in 2018 (Veränderung im Vorjahr: - 50,4 Mio. €). Dabei erreichte der DHS-Konzern erneut einen positiven Cashflow aus der laufenden Geschäftstätigkeit. Dieser lag in 2018 mit 118,7 Mio. € deutlich über dem Vorjahreswert (45,2 Mio. €). Wesentliche Cashflow-Bestandteile folgen aus dem Periodenergebnis – bereinigt um die Zu- und Abschreibungen im Anlagevermögen, die Ergebnisbeiträge aus der Equity-Konsolidierung der assoziierten Unternehmen und um die nicht zahlungswirksamen Zinsaufwendungen für langfristige Rückstellungen – in Höhe von insgesamt 148,5 Mio. € (2017: 150,6 Mio. €), erheblichen Mittelzuflüssen aus der Veränderung des Working Capitals in Höhe von 30,9 Mio. € (2017: Mittelabflüsse von 42,1 Mio. €) bei gleichzeitigen Mittelabflüssen aus der Verringerung der Rückstellungen in Höhe von - 21,3 Mio. € (2017: - 64,1 Mio. €).

Der Mittelabfluss aus der Investitionstätigkeit betrug in 2018 insgesamt - 24,1 Mio. € (2017: - 27 Mio. €); dabei stehen den Auszahlungen für Investitionen in das Sachanlagevermögen in Höhe von 53,1 Mio. € (2017: 57,2 Mio. €) gleichzeitig Zahlungsmittelzuflüsse aus Finanzanlagen einschließlich erhaltener Zinsen und Dividenden in Höhe von 28,6 Mio. € (2017: 29,3 Mio. €) gegenüber.

Die Investitionen im Berichtsjahr betrafen u. a. die Wiederinbetriebnahme der zur DHS-Tochter Dillinger gehörenden Stranggießanlage CC 3, welche nach einer Havarie mit Flüssigstahl, ihren ersten Guss im Oktober 2018 produzierte. Auch die Weiterentwicklung der Stranggießanlage CC 6, mit der Dillinger seine führende Rolle in der Technologie der Herstellung hochwertiger Stranggussbrammen für anspruchsvollste Grobblechspezifikationen unterstreicht, ist in 2018 weiter vorangetrieben worden. Weitere Investitionen fanden im Bereich Walzwerk, Weiterverarbeitung, in den Zentralen Werkstätten und in der Abnahme von Dillinger statt. Außerdem wurde das neue „Zentrum für Gefahrenabwehr“ am Stahl-Standort Dillinger in Betrieb genommen.

Aus der Finanzierungstätigkeit resultierte ein Zahlungsmittelabfluss von insgesamt -83,5 Mio. € (2017: -66,3 Mio. €). Dabei entfielen Auszahlungen von insgesamt -70,5 Mio. € (2017: -65,3 Mio. €) auf planmäßige Darlehenstilgungen inklusive der Zinszahlungen, sowie 13 Mio. € auf Dividendenzahlungen an die Gesellschafter der DHS – Dillinger Hütte Saarstahl AG. Im Geschäftsjahr erfolgte keine Darlehensneuaufnahme.

Eigenkapitalquote

mit fast 70 % weiterhin auf hohem Niveau

Die Bilanzsumme verringerte sich gegenüber dem Vorjahr von 4.045,1 Mio. € um 88,0 Mio. € auf 3.957,1 Mio. €. Dabei reduzierte sich das Anlagevermögen des DHS-Konzerns um 13,5 Mio. € und beläuft sich insgesamt auf

2.602 Mio. €. Die Vermögenslage war dabei vor allem gekennzeichnet durch Investitionen beim Sachanlagevermögen in Höhe von 53,1 Mio. €, denen planmäßige Abschreibungen in Höhe von 123,6 Mio. € (2017: 123,3 Mio. €) gegenüberstanden, sowie durch Zu- und Abgänge der Wertpapiere des Finanzanlagevermögens im Ergebnis von 41,8 Mio. €.

Das Umlaufvermögen reduzierte sich um insgesamt 72,7 Mio. € auf 1.354,4 Mio. €. Die Vorräte sowie die sonstigen Vermögensgegenstände verringerten sich um 17,7 Mio. € bzw. 64,2 Mio. €, während die Forderungen aus Liefer- und Leistungsverkehr um 19,1 Mio. € stiegen. Die flüssigen Mittel nahmen in 2018 erneut ab um 19,1 Mio. € und belaufen sich zum Ende des Geschäftsjahres auf 170,6 Mio. €. Sie sind jederzeit verfügbar.

Dividendenausschüttungen in Höhe von 13 Mio. € an die Gesellschafter des Mutterunternehmens führten im Wesentlichen dazu, dass sich das Konzerneigenkapital um 7,7 Mio. € auf 2.665,6 Mio. € verringerte und die Eigenkapitalquote sich damit geringfügig auf 67,4% erhöhte; erfolgsneutrale Anpassungen aus Wechselkursänderungen in Höhe von 5,2 Mio. € sowie ein Jahresüberschuss von 0,1 Mio. € standen der Dividendenausschüttung gegenüber.

Das Fremdkapital konnte um insgesamt 80,3 Mio. € auf 1.291,5 Mio. € verringert werden, wobei die Rückstellungen in Summe um 31,6 Mio. € anstiegen. Der Anstieg ist im Wesentlichen auf die Veränderung der Pensionsrück-

stellungen – bedingt durch eine erneute Zinssatzänderung – zurückzuführen. Gegenläufig stellt sich die Verringerung der Sonstigen Rückstellungen dar.

Der deutliche Rückgang der Verbindlichkeiten in Höhe von 113,8 Mio. € ist neben der Veränderung der Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen vor allem auf die Veränderung der Verpflichtungen gegenüber Kreditinstituten zurückzuführen. Planmäßige Darlehenstilgungen erfolgten in 2018 in Höhe von 61,1 Mio. €, welche zur mittel- und langfristigen Finanzierung der Investitionen ins Sachanlagevermögen aufgenommen wurden. Die kurzfristigen jederzeit fälligen Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten verringerten sich darüber hinaus noch um 23,0 Mio. €, sodass die Bankverbindlichkeiten am Bilanzstichtag des Konzerngeschäftsjahres 2018 insgesamt um 84,1 Mio. € geringer ausfielen als im Vorjahr.

KENNZAHLEN

Konzern-Kennzahlen			2014	2015	2016	2017	2018
Eigenkapitalintensität	Eigenkapital	Mio. €	2.792	2.742	2.649	2.673	2.666
	Bilanzsumme	Mio. €	4.081	4.078	4.040	4.045	3.957
		in %	68,4	67,2	65,6	66,1	67,4
Deckungsgrad Anlagevermögen	Eigenkapital	Mio. €	2.792	2.742	2.649	2.673	2.666
	Anlagevermögen	Mio. €	2.607	2.645	2.656	2.616	2.602
		in %	107,1	103,7	99,8	102,2	102,5
EBIT-Marge	EBIT	Mio. €	88	10	- 80	87	55
	Umsatz	Mio. €	2.001	1.838	1.762	2.122	2.202
		in %	4,4	0,5	-4,5	4,1	2,5
EBITDA-Marge	EBITDA	Mio. €	193	118	31	210	178
	Umsatz	Mio. €	2.001	1.838	1.762	2.122	2.202
		in %	9,6	6,4	1,8	9,9	8,1
Verzinsung des eingesetzten Kapitals (ROCE)	EBIT	Mio. €	88	10	- 80	87	55
	Eigenkapital, Steuerrückstellungen, zinspflichtige Verbindlichkeiten	Mio. €	3.122	3.127	3.085	3.063	3.007
		in %	2,8	0,3	-2,6	2,8	1,8
Innenfinanzierungskraft	Cashflow aus der laufenden Geschäftstätigkeit	Mio. €	90	188	49	45	119
	Nettoinvestitionen in Sachanlagen	Mio. €	208	151	118	56	53
		in %	43,3	124,5	41,5	80,4	220,4
Aufwandstruktur in % der Gesamtleistung	Materialintensität	in %	64,7	62,8	63,1	68,1	68,1
	Personalintensität	in %	19,0	22,1	25,0	19,9	20,5

Der Geschäftsverlauf des DHS-Konzerns in 2018 spiegelt sich auch in den wichtigsten Kennzahlen der Vermögens- und Kapitalstruktur sowie der Renditeentwicklung wider. Angesichts der im Vergleich zum Vorjahr schwächeren Ergebnisentwicklung des DHS-Konzerns mit Auswirkungen in unterschiedlichem Umfang auf die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage, kam es dennoch zu einem Anstieg der Eigenkapitalintensität von 66,1 % im Vorjahr auf 67,4 %. Der durch Eigenkapital finanzierte Umfang des Konzernanlagevermögens blieb bedingt durch planmäßige Abschreibungen des Sachanlagevermögens, die über den Nettoinvestitionen lagen, und einer gleichzeitigen Verringerung des Eigenkapitals in vergleichbarer Höhe, weiterhin bei über 100 %.

Die schwächere Ergebnisentwicklung des DHS-Konzerns im Geschäftsjahr 2018 findet sich in sämtlichen Ertragskennzahlen wieder. Ausgehend vom Jahresüberschuss in Höhe von 0,1 Mio. € verringerten sich beim DHS-Konzern sowohl das Ergebnis vor Zinsen und Steuern (EBIT) als auch das Ergebnis vor Zinsen, Steuern und Abschreibungen (EBITDA) gegenüber dem Vorjahr in einer Größenordnung von jeweils rund 32 Mio. €. Der ROCE (Return on Capital Employed) belief sich im Berichtsjahr auf 1,8 %, die Umsatzrenditen (EBIT-Marge) auf 2,5 % bzw. (EBITDA-Marge) auf 8,1 %.

Geschäftsentwicklung wesentlicher Konzerngesellschaften

AKTIEN-GESELLSCHAFT DER DILLINGER HÜTTENWERKE, DILLINGEN

Schwankende Auslastung der Anlagen

Die Produktionsanlagen waren in 2018 schwankend ausgelastet und die Produktion insgesamt geringer. Dies schließt auch die Erzeugung von Brammen ein. Der Roheisenbezug ging mit 2.012 kt (2017: 2.188 kt) um 8,0 % und die Rohstahlproduktion mit 2.334 kt (2017: 2.550 kt) um 8,5 % gegenüber den Rekordmengen in 2017 zurück.

Die Stahlproduktion deckte wie in den Vorjahren neben der Brammenversorgung für das Walzwerk in Dillingen auch im Wesentlichen den Brammenbedarf von Dillinger France S.A. in Dunkerque. Die Erzeugung der beiden Walzwerke (1.910 kt) nahm insgesamt um 6,5 % gegenüber dem Vorjahr (2017: 2.043 kt) ab, wobei 1.248 kt Grobbleche (2017: 1.391 kt) in Dillingen und 662 kt (2017: 652 kt) in Dunkerque produziert wurden.

Anstieg der Umsatzerlöse durch Erlössteigerungen bei niedrigeren Absatzmengen

Insgesamt nahm der Versand an Grobblechen in 2018 um 136 kt (- 6,6 %) auf 1 911 kt ab. Preisanpassungen, die zu verbesserten Erlösen führten, trugen dazu bei, dass die Umsatzerlöse des Vorjahres in 2018 erwartungsgemäß übertroffen wurden. Die Umsatzerlöse stiegen vor

diesem Hintergrund von 1.958 Mio. € im Vorjahr auf 2.019 Mio. € (+ 3,1 %).

Ergebnisse der Planung bestätigen sich

Unter weiterhin schwierigen Marktbedingungen schloss Dillinger das Geschäftsjahr 2018 erwartungsgemäß mit einem leicht negativen Ergebnis ab. Das erreichte EBIT betrug - 6 Mio. € gegenüber - 3 Mio. € in 2017, und das EBITDA verringerte sich nahezu analog auf 66 Mio. € (2017: 70 Mio. €). Der leichte Ergebnisrückgang ist trotz durchgesetzter Preisanpassungen sowie positiver Effekte in den sonstigen betrieblichen Erträgen im Wesentlichen auf verminderte Produktions- und Absatzmengen und gleichzeitig höhere Aufwendungen in unterschiedlichen Unternehmensbereichen zurückzuführen.

Vor allem durch die Entwicklung der Verkaufs-/Materialienpreise sank die Materialintensität (- 0,4 Prozentpunkte) gegenüber dem Vorjahr und betrug 74,6 %. Dieser Abnahme standen höhere Instandhaltungs- und Reparaturaufwendungen sowie höhere Wertberichtigungen im Vorratsbereich gegenüber.

Die sonstigen betrieblichen Erträge (75 Mio. €) lagen um 5 Mio. € oberhalb des Vorjahreswertes vor allem durch höhere Erträge aus der Veräußerung von Finanzanlagen bei gleichzeitig niedrigeren periodenfremden Erträgen sowie im Vorjahr erfolgten Zuschreibungen auf Finanzanlagen.

Der Personalaufwand in 2018 (368 Mio. €) stieg um 4 % über den Vorjahreswert (354 Mio. €) vor allem durch Tarifanpassungen, Veränderungen in Betriebsvereinbarungen sowie die Anwendung neuer biometrischer Sterbetafeln. Gleichzeitig veränderte sich auch die Personalintensität von 17,9 % in 2017 auf 18,3 %, während die Anzahl der durchschnittlich Beschäftigten gegenüber dem Vorjahr um mehr als 100 Mitarbeiter zurückging.

Das EBIT (Ergebnis vor Zinsen und Steuern) betrug -6 Mio. € (2017: - 3 Mio. €) und das EBITDA, also das Ergebnis vor Zinsen, Steuern und Abschreibungen, 66 Mio. € (2017: 70 Mio. €). Der ROCE (Return On Capital Employed) belief sich im Berichtsjahr auf - 0,3 % (Vorjahr: - 0,2 %). Unter Berücksichtigung der Steuern und der Ausgleichszahlung an außenstehende Aktionäre ergibt sich ein Jahresfehlbetrag vor Verlustausgleich in Höhe von - 52 Mio. € (2017: - 36 Mio. €).

Mitarbeiter

Wichtiger Erfolgsfaktor für Dillinger als Hersteller technologisch und qualitativ hochwertiger Produkte sind neben modernsten Anlagen und Prozessen die qualifizierten Fach- und Führungskräfte mit ihrem Knowhow, ihrer hohen Einsatzbereitschaft und Flexibilität. Daher investiert das Unternehmen gezielt in eine soziale und verantwortungsvolle Personalarbeit. Zentrale Themen waren dabei in 2018 weiterhin die Verbesserung der Arbeitssicherheit, die Gesundheitsförderung sowie die Förderung des eigenen Fachkräftenachwuchses.

Mitarbeiterzahl leicht gesunken

Am Standort Dillingen waren zum Ende des Berichtsjahres 4.919 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter beschäftigt (31.12.2017: 4.932). Diese arbeiteten bei Dillinger selbst sowie – im Rahmen der Betriebsführung – bei der ZKS und bei der ROGESA. 2018 wurden 176 Mitarbeiter eingestellt. Außerdem sind 49 Auszubildende übernommen worden. In den Tochtergesellschaften und verbundenen Unternehmen von Dillinger arbeiteten insgesamt 2.391 Mitarbeiter (2017: 2.409).

Sicherheit und Gesundheit

Sicheres und gesundes Arbeiten hat bei Dillinger oberste Priorität. Gemäß den Unternehmensleitsätzen trugen auch 2017 zahlreiche Angebote und Maßnahmen wie das „Tägliche Arbeitssicherheitsgespräch“ (TAG), Sicherheitsviertelstunden und -stunden und spezielle Gesundheitsprogramme dazu bei, das Sicherheitsbewusstsein und die Gesundheit der Mitarbeiter zu fördern und zu erhalten. Dillinger schloss 2018 mit 30 Unfällen ab einem Tag Ausfallzeit (2017: 21) und einer Unfallhäufigkeit (Anzahl der Unfälle mit einem Tag Ausfall je 1.000.000 Arbeitsstunden) von 3,9 (2017: 2,7) ab.

Nachwuchsförderung

Dillinger investiert trotz wirtschaftlich schwieriger Situation weiterhin in die Ausbildung und die Nachwuchsförderung, um einem möglichen Fachkräftemangel infolge des demografischen Wandels zu begegnen. 2018 haben 75 Jugendliche (2017: 66) ihren Einstieg ins Berufsleben

im Unternehmen absolviert. Damit waren über alle Ausbildungsjahre hinweg insgesamt 241 Jugendliche in Ausbildung. Zur Förderung des akademischen Nachwuchses unterhält das Unternehmen langjährige Hochschulkooperationen. Im Laufe des Jahres 2018 waren 11 Studierende in einem technischen Studiengang und 9 Studierende in einem kaufmännischen Studiengang als Fachhochschul- bzw. Hochschulpraktikanten bei Dillinger beschäftigt. Außerdem haben 3 Studierende ihr Kooperatives Studium mit der Hochschule für Technik und Wirtschaft des Saarlandes (HTW) sowie der Universität des Saarlandes (UdS) begonnen. Derzeit absolvieren insgesamt 20 Studierende dieses praxisnahe Studium im Unternehmen.

Frauenanteil

Im Rahmen des am 24.4.2015 verabschiedeten Gesetzes für die gleichberechtigte Teilhabe von Frauen und Männern an Führungspositionen in der Privatwirtschaft und im öffentlichen Dienst wurden von Aufsichtsrat – für den Aufsichtsrat und den Vorstand – sowie vom Vorstand – für die 1. und 2. Führungsebene – entsprechende Quoten für die Entwicklung des Frauenanteils festgelegt.

Insgesamt lag der Frauenanteil an der Gesamtbelegschaft bei Dillinger im Durchschnitt des Jahres 2018 bei 6,3 %. Bei Betrachtung dieser Quote sind branchenspezifische, historische sowie soziokulturelle Gegebenheiten zu berücksichtigen. Dillinger unternimmt auf verschiedenen Ebenen Maßnahmen, um den Frauenanteil kontinuierlich zu steigern: so zum Beispiel durch eine kontinuier-

liche Steigerung des Anteils an weiblichen Auszubildenden, ein breites Angebot an Teilzeitbeschäftigung und die Möglichkeit der Kinderbetreuung durch die betriebsnahe Kita. Leitende Positionen nehmen Frauen vor allem im Verwaltungsbereich ein. Im Rahmen der Übernahme von operativen Aufgaben durch die Mehrheitsholding SHS - Stahl-Holding-Saar, z. B. im Bereich von zentralen Stabsfunktionen, ist ein beträchtlicher Anteil an weiblichen Arbeits- und Führungskräften in der Holding vertreten. Hier ist folglich der Anteil weiblicher Arbeitskräfte an der Gesamtbelegschaft der SHS mit 45,3 % deutlich höher als bei Dillinger.

Im Rahmen des § 111 Abs. 5 AktG wurde für sämtliche Unternehmen der saarländischen Stahlindustrie (SHS - Stahl-Holding-Saar, Dillinger und Saarstahl) die Zielquote für den Frauenanteil in den Aufsichtsratsgremien von 30 % festgelegt. Der Aufsichtsrat von Dillinger wird sich bei der Neubestellung auf der Vorstandsebene mit dem Thema gemäß dem FührungsGleichberG befassen.

Der Vorstand von Dillinger hat im Rahmen des § 76 Abs. 4 AktG als Zielgröße für den Anteil von Frauen in Führungsfunktionen eine Quote von 5 % festgelegt. Die Betrachtung bezieht sich auf die oberen Führungskräfte und umfasst die 1. und 2. Hierarchieebenen sowie die Funktionen, die in ihrer Bedeutung für das Unternehmen den beiden oberen Führungsebenen gleichzusetzen sind.

Forschung und Entwicklung

Wichtige Grundlage, um im zunehmend schärfer werdenden Wettbewerb der Grobblechhersteller eine Spitzenposition halten zu können, ist die Forschung und Entwicklung (F&E), in die Dillinger kontinuierlich investiert. Die Forschungsaktivitäten entlang der Wertschöpfungskette – von der Roheisenerzeugung, über die Stahlherstellung bis hin zur Grobblechproduktion – hatten 2018 wieder einen besonderen Fokus auf Prozess- und Produktverbesserungen, der Qualitätsoptimierung und der Kostenreduktion.

Im Bereich der Koks- und Roheisenerzeugung beschäftigten sich verfahrenstechnische Untersuchungen und Simulationsstudien mit der weiteren Reduzierung von Emissionen an den Koksbatterien und mit der Weiterentwicklung des Torpedomanagementsystems für die optimierte Logistik zwischen Hochöfen und Stahlwerken. Als ein Schwerpunkt mit zunehmender Bedeutung ist die Erforschung und Entwicklung neuer Verfahrensrouten zur Bewältigung der CO₂-Problematik zu nennen. Im Bereich der Stahlerzeugung wurden die metallurgischen Prozess-Modelle weiterentwickelt.

Die produktorientierte F&E hat in mehreren Kooperationsprojekten mit externen Instituten die mikrostrukturbasierte Werkstoffentwicklung und insbesondere die Gefüge- und Eigenschaftsmodellierung vorangetrieben. Die Arbeiten im Umfeld der datenbasierten Prognosemodelle konzentrierten sich auf die Schaffung des digitalen Zwillings im Hinblick auf die Materialeigenschaften und dessen Integration in die Planung und Steuerung der Produktionsabläufe.

Marktbedürfnisse wurden konsequent in großtechnisch nutzbare Produktentwicklungen umgesetzt und zur Produktionsreife gebracht, womit das Produktportfolio der Stähle von Dillinger maßgeblich erweitert werden konnte. Dies betraf insbesondere die Machbarkeitsgrenzen hinsichtlich Abmessungen, mechanisch-technologischer Eigenschaftskombinationen und Verarbeitungseigenschaften.

Rohstoffbeschaffung und Transport

Auf dem Erzmarkt war China erneut Haupttreiber. Die Erzpreise waren weitgehend stabil, die Notierungen für hochwertige Feinerze sowie für Erzpellets zogen jedoch an. Die Versorgungslage bei Erzpellets bleibt angespannt, da der brasilianische Produzent Samarco mit einem ursprünglichen Marktanteil am seegängigen Weltmarkt von 25 % nach einem gravierenden Unglücksfall auch in 2018 die Produktion nicht wieder aufgenommen hat.

Der Kohlemarkt war durch weiter zunehmende Volatilität geprägt. Hauptursache hierfür war die Kombination aus oligopolistischer Anbieterstruktur, die zunehmende Zahl politischer Krisen, oftmals verbunden mit Sanktionsmaßnahmen, zunehmende Preisspekulationen sowie Wetterunbilden.

Die Volatilität im Bereich der Frachtraten setzte sich in 2018 fort. Die Kombination von langfristig eingedeckten Frachtraten bei gleichzeitiger Nutzung von Opportunitäten auf dem Spotmarkt hat sich für ROGESA und ZKS

weiterhin bewährt. Hinsichtlich der Massengut-Umschlagsunternehmen wurde der Wettbewerb durch Generierung neuer Möglichkeiten und Wege intensiviert. Die Konditionen wurden verbessert.

Die von ROGESA und ZKS verfolgte Strategie einer intensiven Marktforschung, der weiteren technischen und kaufmännischen Flexibilisierung verbunden mit der Möglichkeit zur schnellen geographischen Diversifizierung wurde im Geschäftsjahr weiter vorangetrieben. Durch frühzeitige und weitreichende Eindeckung von Rohstoffen konnten im Jahresverlauf Kostenvorteile generiert werden. ROGESA und ZKS arbeiten weiterhin kontinuierlich an einer qualitäts- und kostenoptimalen Versorgung der Hochöfen und der Kokerei.

Das Transportvolumen am Standort Dillingen lag im Jahr 2018 bei insgesamt 16,3 Mio. Tonnen. Davon fielen 10,8 Mio. Tonnen auf den Zulauf von Roh- und Brennstoffen, 3,2 Mio. Tonnen auf den Versand von Halbzeug, Fertig- und Nebenprodukte sowie 2,4 Mio. Tonnen auf Roheisen im Zwischenwerksverkehr. Die Logistik wurde in diesem Zeitraum in der Binnenschifffahrt von einer 5-monatigen, historischen Niedrigwasserperiode beeinflusst, die große Teile der Industrie vor enorme Probleme stellte. Bei den Bahntransporten wirkten die massiven strukturellen Probleme des Schienenverkehrs-Vertragspartners auf die Performance der Transporte. Die Versorgungssicherheit der Hochöfen der ROGESA sowie der Versand der Grobbleche konnten jedoch jederzeit aufrechterhalten werden.

Umweltschutz und Energieeffizienz

Dillinger setzt sich – seiner Unternehmensvision und seinen Umweltleitlinien entsprechend – kontinuierlich für ein nachhaltiges, umwelt- und ressourcenschonendes Wirtschaften und Produzieren ein. Umfangreiche Investitionen in modernste Technologien tragen dazu bei, die Belastungen für die Umwelt zu verringern und die Energieeffizienz ständig zu verbessern. Nicht zuletzt leisten innovative Produktlösungen aus Stahl einen wichtigen Beitrag für den Umweltschutz (siehe auch Abschnitt „Nachhaltigkeit“).

Im Jahr 2018 trugen vor allem weitere Optimierungsmaßnahmen an bestehenden Abluftreinigungsanlagen dazu bei, die Luftqualität am Standort Dillingen zu verbessern. Es wurden zudem neue Entstaubungsanlagen beispielsweise für die im Herbst 2018 beschlossene Investition in Höhe von 28 Mio. € in einen Rundkühler der Sinteranlage 3 der ROGESA konzipiert.

Die kontinuierliche Verbesserung der Schallsituation am Hüttenstandort, durch die Bearbeitung und Fortschreibung des schalltechnischen Katasters, ist weiterhin eine der wesentlichen Aufgaben im Bereich Lärmschutz.

Im Rahmen der sogenannten IED-Umweltinspektionen (Europäische Industrieemissionsdirektive/-richtlinie) fand in 2018 eine ausgeweitete behördliche Prüfung der Hochöfen und Sinteranlagen, des Grobblechwalzwerks und der Zentralkokerei statt.

Im April 2018 wurde das zweite Überwachungsaudit des Umweltmanagementsystems nach DIN EN ISO 14001:2015 durch den TÜV-Saar Cert erfolgreich bestanden. Es gab weder Haupt- noch Nebenabweichungen.

ZENTRALKOKEREI SAAR GMBH, DILLINGEN

Die Aktien-Gesellschaft der Dillinger Hüttenwerke und die Saarstahl AG halten jeweils mittelbar 50 % der Anteile an der Zentralkokerei Saar GmbH. Die ZKS erzeugt Koks, der ausschließlich zum Einsatz in den Hochöfen der ROGESA bestimmt ist. Die Gesamtkokserzeugung im Jahr 2018 lag mit 1.302 kt leicht unter der Vorjahresproduktion (1.315 kt). Die ZKS ist eine arbeitnehmerlose Gesellschaft. Das zum Betrieb der Kokerei notwendige Personal wird von Dillinger zur Verfügung gestellt. Die Investitionen bei der ZKS beliefen sich 2018 auf 4 Mio. € (2017: 3 Mio. €).

ROGESA ROHEISENGESELLSCHAFT SAAR MBH, DILLINGEN

Die ROGESA Roheisengesellschaft Saar mbH, an der Dillinger (mittelbar und unmittelbar) mit 50 % beteiligt ist, erzeugt Roheisen ausschließlich für ihre Gesellschafter Aktien-Gesellschaft der Dillinger Hüttenwerke und Saarstahl AG. Die Betriebsführung der ROGESA als arbeitnehmerlose Gesellschaft liegt in den Händen von Dillinger.

Die Roheisenerzeugung durch die Hochöfen 4 und 5 lag in 2018, bedingt durch die Störfälle und den zeitweilig schlechten Betriebsgang des Hochofens 4 im Zeitraum August bis Oktober, mit 4.389 kt um 4,5 % unter der Produktion des Vorjahres (4.596 kt). Im Berichtsjahr wurden 2.012 kt (Vorjahr: 2.188 kt) an Dillinger und 2.377 kt (Vorjahr: 2.408 kt) an Saarstahl geliefert. Die Investitionen bei der ROGESA beliefen sich 2018 auf 5 Mio. € (2017: 11 Mio. €).

Die ROGESA ist neben der STEAG New Energies GmbH (49,9 %) und der VSE AG (25,2 %) mit 24,9 % an der Gichtgaskraftwerk Dillingen GmbH & Co. KG beteiligt, die ein 90-MW-Kraftwerk am Standort Dillingen an die Betreiber des GKW, Dillinger, ROGESA und ZKS zur Stromerzeugung verpachtet.

DILLINGER FRANCE S.A., DUNKERQUE

Dillinger France S.A. ist eine 100%ige Tochtergesellschaft von Dillinger und betreibt in Dunkerque ein Grobblechwalzwerk. Die Produkte werden fast ausschließlich über Dillinger vermarktet. Dillinger France bezieht auch ihr Vormaterial zum überwiegenden Teil von Dillinger.

Die Gesamtproduktion von Dillinger France betrug im Berichtsjahr 662 kt, was einer Steigerung um 1,5 % gegenüber dem Vorjahr (652 kt) entspricht. Dabei stieg der Anteil des Normalprogramms auf eine Tonnage von 476 kt

(2017: 424 kt). Hauptabsatzmärkte waren der Handel, Offshore-Windanlagen, der Kessel- und Stahlbau, vorwiegend in Europa. Die Rohrblech-Tonnage betrug 185 kt (2017: 228 kt). Davon hat das Unternehmen 93 kt Bleche für das Projekt EUGAL an den Großrohrhersteller EUROPIPE Müllheim geliefert.

Der Umsatz ist von 440 Mio. € im Geschäftsjahr 2017 auf 459 Mio. € im Geschäftsjahr 2018 gestiegen (+ 4,4 %). Dieser Anstieg ist auf eine Erhöhung der Verkaufspreise im Laufe des Jahres 2018 zurückzuführen. Das EBITDA des Geschäftsjahres 2018 beläuft sich auf 6,1 Mio. € (2017: 8,5 Mio. €), das Nettoergebnis auf - 7,1 Mio. € (2017: - 6,0 Mio. €). Zum 31.12.2018 betrug das Eigenkapital von Dillinger France 105 Mio. €.

Die Zahl der Mitarbeiter blieb stabil und lag zum 31.12.2018 bei 538 Personen gegenüber 540 zum 31.12.2017. Die Arbeitssicherheit entwickelt sich wieder positiv: 2018 verzeichnete Dillinger France lediglich einen Arbeitsunfall mit anschließendem Arbeitsausfall (2017: 3). Dies entspricht einer Unfallhäufigkeit von 1,1. 2018 wurden bei Dillinger France Investitionen in Höhe von 6,3 Mio. € getätigt; dies entspricht in etwa dem Niveau von 2017.

STEELWIND NORDENHAM GMBH, NORDENHAM

Steelwind Nordenham GmbH ist eine 100%ige Tochtergesellschaft der Aktien-Gesellschaft der Dillinger Hüttenwerke, die in Nordenham ein Werk zu Herstellung von Fundamenten für Offshore-Windkraftwerke (Monopiles, Megamonopiles und Transition Pieces) betreibt. Die Grobbleche in den erforderlichen Güten und Abmessungen werden von Dillinger und ihrer Tochtergesellschaft Dillinger France in Dünkirchen geliefert.

Monopile-Fundamentsysteme sind wirtschaftliche Fundamentsysteme, deren Tragstruktur aus Grobblechen mit Dicken bis zu 150 mm zusammengesetzt wird. Die Bauteile weisen Durchmesser bis zu 10 m, Stückgewichte bis zu 2.400 Tonnen und Längen bis zu 120 m auf.

Das Geschäftsjahr 2018 war für Steelwind geprägt vom der Auslieferung von zwei Großaufträgen und der Delle im Offshore-Wind-Markt. Für die Offshore-Windkraftwerke Borkum Riffgrund II wurden 36 Mega-Monopiles und die erste Serie von 36 Transition Pieces bis Ende April ausgeliefert. Ab Februar wurden 32 Monopiles für das Offshore-Windkraftwerk Trianel Borkum West 2 gefertigt und im Anschluss bis Ende Oktober ausgeliefert. Aufgrund fehlender Anschlussaufträge ging Steelwind ab 1. November in Kurzarbeit. Der Umsatz von Steelwind Nordenham in 2018 belief sich auf 113 Mio. € (2017: 79 Mio. €). Zum Ende des Geschäftsjahres waren 265 Mitarbeiter im Unternehmen beschäftigt (2017: 326).

EUROPIPE GMBH, MÜLHEIM AN DER RUHR

Die Herstellung und der Vertrieb von geschweißten Großrohren aus Stahl sind das Geschäft des EUROPIPE-Konzerns. Die Durchmesser der Großrohre liegen zwischen 24 Zoll (610 mm) und 60 Zoll (1.524 mm). Die EUROPIPE GmbH mit ihren Beteiligungsgesellschaften gehört als Unternehmensgruppe in diesem Marktsegment zu den weltweit führenden Unternehmen. Dillinger hält einen Anteil von 50 % an der EUROPIPE GmbH.

In Europa werden die Großrohre in Mülheim an der Ruhr auf zwei Fertigungsstraßen (18m- und 12m-Straße) hergestellt. Die Beschichtung der Rohre wird durch die EUROPIPE-Tochter MÜLHEIM PIPECOATINGS GmbH (MPC), Mülheim an der Ruhr, durchgeführt. Die vollständige Abwicklung der Schließungsaktivitäten des ehemaligen zweiten europäischen Produktionsstandortes Dunkerque wird bis Mitte 2019 angestrebt.

In den USA sind die operativen Gesellschaften des EUROPIPE-Konzerns unter der Holdinggesellschaft BERG EUROPIPE Holding Corp. (BEHC) zusammengefasst. Die Berg Steel Pipe Corp. (BSPC) in Panama-City, Florida, beliefert vornehmlich den nordamerikanischen Markt mit längsnahtgeschweißten Rohren, die Berg Spiral Pipe Corp. (BSPM) in Mobile, Alabama, mit Spiralrohren. Beide Werke verfügen über Anlagen zur Beschichtung der Rohre. Zum 1.1.2019 wurde die Organisation der US-Gruppe umstrukturiert. BSPC wurde in BERG Pipe

Panama City Corp. (BPP) umfirmiert, aus BSPM wurde BERG Pipe Mobile Corp. (BPM). Zudem wurde die BEC mit der BPP verschmolzen. Das Verkaufsbüro in Houston agiert somit nun unter dem Dach der BPP.

Der EUROPIPE-Konzern verzeichnete im Jahr 2018 einen Umsatz von 956 Mio. € (2017: 1.045 Mio. €). Das Umsatzvolumen stammt weiterhin überwiegend aus dem europäischen Geschäft, die US-Gruppe verzeichnete aber aufgrund der verbesserten Auftragslage deutliche Zuwächse im Vergleich zum Vorjahr. Der Versand der EUROPIPE GmbH reduzierte sich in Folge der abgeschwächten Auftragslage gegenüber dem Vorjahr mit einem Volumen von 706 kt deutlich (2017: 934 kt). Die Versandtonnagen der US-Gruppe in 2018 erreichten in Folge der ab dem 2. Halbjahr verbesserten Auftragslage mit 190 kt ein leicht höheres Niveau (2017: 172 kt).

Der Auftragsbestand des EUROPIPE-Konzerns sank per 31.12.2018 deutlich auf 235 kt (Vorjahr: 861 kt) insbesondere bedingt durch die schlechte Projektsituation der EUROPIPE GmbH zum Jahresende. Der Jahresüberschuss des EUROPIPE-Konzerns in Höhe von 16,8 Mio. € bewegte sich auf dem Vorjahresniveau (22,3 Mio. €). Der EUROPIPE-Konzern beschäftigte zum Jahresende 2018 insgesamt 1 058 Mitarbeiter (2017: 1.029). Hiervon waren 543 Mitarbeiter Beschäftigte der EUROPIPE GmbH (2017: 558).

Der EUROPIPE Konzern hat im Geschäftsjahr 6,8 Mio. € (2017: 11,1 Mio. €) für Sachanlagen und immaterielle Vermögensgegenstände investiert. Die Aufwendungen bei der EUROPIPE GmbH für die Weiterentwicklung von Produkten sowie die kontinuierliche Verbesserung der Fertigungs- und Qualitätssicherungsverfahren beliefen sich auf 2,0 Mio. € (2017: 2,9 Mio. €).

Nachdem EUROPIPE 2018 noch von den Großprojekten Nord Stream 2 und EUGAL profitieren konnte, sind für 2019 in West- und Mitteleuropa als Kernmarkt der EUROPIPE GmbH wenig zugängliche Projekte vorhanden. Daher werden 2019 für die EUROPIPE GmbH im Vergleich zum Vorjahr signifikant geringere Produktions- und Versandmengen und ein niedrigerer Umsatz erwartet.

SAARSTAHL AG, VÖLKLINGEN

Die Saarstahl AG, an der Dillinger mit 25,1 % beteiligt ist, hat sich auf die Produktion von Walzdraht, Stabstahl und Halbzeug in verschiedenen Qualitäten spezialisiert. Zu den Kunden zählen Automobilfirmen und deren Zulieferer, der allgemeine Maschinenbau, Unternehmen des Energiemaschinenbaus sowie der Luft- und Raumfahrtindustrie, der Bauindustrie und anderer Stahl verarbeitender Branchen.

Der für die Saarstahl AG relevante Stahlmarkt für Draht- und Stabprodukte ist nach wie vor durch Überkapazitäten

geprägt, so dass der Mengen- und Preisdruck weiterhin groß ist. Als Anbieter von Stahlgütern im anspruchsvollen Qualitätsbereich konnte Saarstahl einmal mehr von der Entwicklung der Automobilindustrie und weiterer Stahlverarbeiter profitieren. Aufgrund der hohen Nachfrage im Stab- und Drahtbereich lag die Absatzmenge mit 2,4 Mio. Tonnen auf einem relativ hohen Niveau. Wie bereits im Vorjahr waren die Anlagen von Saarstahl somit gut ausgelastet. Die Absatzmengen- und Preisentwicklung in 2018 führte dazu, dass trotz des schwierigen Marktumfeldes die Saarstahl AG das Jahr 2018 mit guten Umsatz- und Ergebniszahlen abschloss.

Die Rohstahlproduktion von Saarstahl lag im Jahr 2018 bei 2.782 Mio. Tonnen und fiel damit gegenüber dem Vorjahr um 0,1 %. Der Versand der Stahlerzeugnisse fiel um 4,0 % auf rund 2.431 Mio. Tonnen. Die Umsatzerlöse stiegen um 6,9 % von 1.830 Mio. € im Vorjahr auf 1.957 Mio. €. Das EBIT (Ergebnis vor Zinsen und Steuern) von Saarstahl betrug 107 Mio. € (2017: 25 Mio. €) und das EBITDA (Ergebnis vor Zinsen, Steuern und Abschreibungen) 153 Mio. € (2017: 69 Mio. €). Der ROCE ist auf 5,5 % gestiegen (2017: 1,3 %).

Im Jahr 2018 betrugen die Zugänge zum Sachanlagevermögen der Saarstahl AG 46 Mio. € (Vorjahr: 41 Mio. €). Saarstahl hat in 2018 die Arbeiten zur neuen Stranggießanlage S1 für eine Investitionssumme von 100 Mio. € vorangetrieben. Mit der konsequent an Industrie 4.0-Erfordernissen ausgerichteten Investition wird Saarstahl erneut

den Benchmark bei Produktqualität und Kundenservice im Langprodukte-Bereich setzen. Die Fertigstellung ist für Herbst 2019 geplant.

Zum 31.12.2018 waren bei der Saarstahl AG insgesamt 4.340 Mitarbeiter beschäftigt (Vorjahr: 4.040). Im Berichtsjahr konnten 82 (Vorjahr: 73) junge Menschen eine Berufsausbildung beginnen.

Risiko- und Chancenbericht

Risikobericht

Die Gesellschaften des DHS-Konzerns und insbesondere die wichtigste Tochter Dillinger sind durch ihre unternehmerischen Tätigkeiten sowohl Chancen als auch Risiken ausgesetzt. Vor diesem Hintergrund hat der DHS-Konzern bereits vor Jahren ein unabhängiges und konzernweites Risikomanagementsystem eingeführt. Dieses wird kontinuierlich weiterentwickelt.

Organisation des Risikomanagements

Das Risikomanagement des DHS-Konzerns besteht zum einen aus den Risikokoordinatoren und -verantwortlichen in den Fachbereichen und Tochtergesellschaften. Diesen obliegt die Verantwortung für die in die Prozesse der einzelnen Unternehmensbereiche und Tochtergesellschaften integrierten operativen Risikosteuerungsaufgaben sowie für die turnusmäßige und Ad-hoc-Risikoberichterstattung an das zentrale Risikomanagement der SHS. Zum anderen übernimmt das zentrale Risikomanagement für den DHS-Konzern koordinierende, unterstützende und konsolidierende Aufgaben. Risikokoordinatoren und SHS-Risikomanagement arbeiten dabei partnerschaftlich zusammen.

Wirkungsweise und Aufbau des Risikomanagements

Das Risikomanagementsystem des DHS-Konzerns umfasst die Gesamtheit aller Maßnahmen, die einen systematischen Umgang mit Risiken sicherstellen und fo-

kussiert Risikotransparenz, Risikobeherrschbarkeit und Risikokommunikation.

- **Risikotransparenz:** Das Risikomanagement verfolgt das Ziel, die mit der Geschäftstätigkeit verbundenen wesentlichen Risiken frühestmöglich zu identifizieren und aufzuzeigen. Hierfür findet eine systematische und einheitliche Analyse- und Bewertungsmethodik Anwendung.
- **Risikobeherrschbarkeit:** Eine weitere Zielsetzung des Risikomanagements ist, die identifizierten Risiken durch bereits implementierte oder neu einzurichtende Risikosteuerungsinstrumente zu vermeiden, zu vermindern oder zu transferieren. Der Risikotransfer geschieht durch den zentralen Dienstleister SHS Versicherungskontor GmbH, dem die Gestaltung eines angemessenen Umfangs des Versicherungsschutzes obliegt.
- **Risikokommunikation:** Der Vorstand wird regelmäßig und ereignisbezogen über die aktuelle Risikosituation informiert. Wesentliche Fragen des Risikomanagements werden darüber hinaus mit dem Aufsichtsrat erörtert.

Ein regelmäßiger Risikomanagementprozess ist die Basis des Risikomanagementsystems des SHS-Konzerns. Zur Durchführung des operativen Risikomanagementprozesses wurde weltweit ein Netz von Risikokoordinatoren aufgebaut. Dieser operative Risikomanagementprozess umfasst neben der Risikoidentifikation und einer Risiko-

bewertung auch die Risikosteuerung. Ergänzend hierzu wurde bereits in 2016 die Ad-hoc Risikoberichterstattung eingeführt. Sie ist Bestandteil des Risikomanagementsystems und ermöglicht es, jederzeit einen aktuellen Überblick über die Risikosituation abzubilden. Neben dem Risikomanagementprozess sind Risikoanalysen ein weiterer Bestandteil des Risikomanagementsystems des DHS-Konzerns. Risikoanalysen werden auftragsbezogen und themenspezifisch seitens des SHS-Risikomanagements für den DHS-Konzern durchgeführt. Inhalt, Aufbau und Ergebnisse des Risikomanagementsystems sind in prüfbarer Weise im Sinne des KonTraG dokumentiert.

In 2017 wurde das Compliance Management System der SHS-Gruppe organisatorisch mit dem Risikomanagementsystem verknüpft und in den vorhandenen Risikomanagementprozess ein Compliance Modul integriert. Im Rahmen des Compliance Management Systems und auf Grundlage der konzernweiten Compliance Gefährdungsanalyse wurde dieser Baustein entwickelt. Mit dem Modul werden Informationen bezüglich Umsetzung der Compliance-Kultur, Compliance-Organisation und -Kommunikation sowie im Rahmen der Gefährdungsanalyse identifizierter Compliance-Risikobereiche erhoben. Die Abfragen und die anschließende Auswertung der bearbeiteten Module dienen der präventiven Risikoanalyse. Ziel ist die frühzeitige Identifikation von Compliance-Risiken und daraus folgend, die Ableitung von Maßnahmen (Compliance-Programm).

Zum 30.6.2017 ist das Compliance Modul erstmals in den Berichterstattungsprozess des SHS-Risikomanagements aufgenommen worden. Die Bearbeitung erfolgt durch die Risikokoordinatoren.

Die Konzernrevision ist im Rahmen des Gesamtansatzes der Unternehmensführung zur Einrichtung eines internen Führungs- und Überwachungssystems Bestandteil des Risikomanagements im Sinne des KonTraG. In dieser Funktion obliegt ihr auch die systematische und zielgerichtete interne Prüfung des Risikomanagementsystems.

Branchen-, Umfeld- und Marktrisiken

Die AG der Dillinger Hüttenwerke als wichtigste Tochter des DHS-Konzerns ist ein international agierendes Unternehmen. Darüber hinaus ist auch die Kundenstruktur von Dillinger durch global tätige Unternehmen, insbesondere aus dem Investitionsgüterbereich, geprägt. Dies impliziert eine Abhängigkeit sowohl von der zukünftigen Entwicklung der Weltwirtschaft als auch der Entwicklung einzelner Kundenbranchen. Hinzu kommen komplexe Rahmenbedingungen und eine extreme Wettbewerbssituation.

Die globale Wirtschaft hat sich nach mehreren Jahren des kontinuierlichen Aufschwungs, leicht abgeschwächt. Die Indikatoren für eine Dämpfung des Welthandels und die konjunkturellen Risiken nehmen zu. Der weltweit bestehende, sehr harte Wettbewerb ist gekennzeichnet durch große Stahlüberkapazitäten und – damit verbunden – erhöhten Importdruck. Der DHS-Konzern ist diesem

Druck insbesondere durch ein preislich hart umkämpftes Projektgeschäft ausgesetzt.

Die Zahl der Handelskonflikte hat in 2018 weiter zugenommen. Infolge der von den USA verhängten Strafzölle gegen Stahlimporte und den daraufhin verhängten Gegenzöllen einzelner Länder und auch der Europäischen Union ist die Schwelle zum Handelskrieg erreicht. Die daraus folgenden Umlenkungseffekte haben negative Folgen für die gesamte Stahlbranche der EU. Durch die geopolitischen Entwicklungen ist die Wahrscheinlichkeit zusätzlicher Sanktionsmaßnahmen gestiegen. Zum bevorstehenden Austritt von Großbritannien aus der Europäischen Union bestehen auch nachdem ein Vertragsentwurf für den Austritt vorliegt, weiterhin Unsicherheiten bezüglich der wirtschaftlichen Auswirkungen. Ein harter, unregelter Brexit hat unabsehbare Folgen für die Wirtschaft im Euroraum.

Nachdem einige europäische Länder, wie z. B. die Niederlande und Belgien bereits ihre Ausbauziele erhöht haben, bremsen die unverändert bestehenden Ausbauziele der Bundesregierung zur Zeit noch die weitere Entwicklung der Offshore-Windindustrie am Standort Deutschland. 2018 ist es in Europa aus vielerlei Gründen zu der erwarteten Delle im Offshore Windbereich gekommen. So wurden z. B. durch Investitionsstau und Unsicherheiten bei der Vergabe und Finanzierung von Großprojekten, viele Projekte vorgezogen oder verschoben, wodurch diese Delle entstanden ist. Bei der Dillinger-Tochtergesellschaft

Steelwind Nordenham musste daher zum 1.11.2018 Kurzarbeit angemeldet werden.

Diese Risiken wirken sich sowohl auf die Geschäftstätigkeit des auf Vormateriallieferungen fokussierten DHS-Konzerns als auch auf die Geschäftstätigkeit der auf Gründungsstrukturen für den Offshore-Wind-Bereich spezialisierten Dillinger-Tochtergesellschaft Steelwind Nordenham aus. Für 2019 sind mehr Offshore-Projekte geplant, die Auftragslage scheint sich insgesamt wieder zu normalisieren.

Langfristig ergeben sich Risiken für den DHS-Konzern aus einer möglichen Verschiebung der Gründungstypenpräferenz weg vom blechlastigen Monopile hin zu Schwerkraft- oder aufgelösten Fundamenten.

Nach der Sonderkonjunktur im Linepipe-Markt durch Großprojekte wie Nordstream 2 und Eugal, sind Projekte im gleichen Maße in absehbarer Zeit nicht zu erwarten.

Letztlich resultieren die angeführten extern getriebenen Risiken in einer Einschränkung der Marktperspektiven und somit in Absatzrisiken für den Konzern. Um diesen Risiken entgegenzuwirken werden seitens des Konzerns die Gesamtkonjunktur und die länderspezifischen Absatzmärkte kontinuierlich beobachtet. Als weitere Maßnahmen werden marktorientierte Anpassungen des Produktmixes durchgeführt.

Mit dem übergeordneten internen Projekt zur langfristigen Standortsicherung Dillinger 2020 und den darin zusammengefassten Handlungsfeldern bzw. Initiativen und Projekten wird das Ziel verfolgt, die Technologieführerschaft auf solider und nachhaltiger Innovationsbasis zu sichern und somit die Wettbewerbsfähigkeit des DHS-Konzerns und seiner Tochtergesellschaften unter diesen erschwerten Rahmenbedingungen nachhaltig zu gewährleisten. Insgesamt sind die Auswirkungen dieser extern getriebenen Risiken als deutlich einzuschätzen.

Beschaffungsrisiken

Zur Erstellung der qualitativ hochwertigen Produkte benötigt der DHS-Konzern Rohstoffe, Energie und logistische Kapazitäten in ausreichender Qualität und Quantität. Deshalb sind, neben dem für die Beschaffung der Rohstoffe, Erze, Reduktionsmittel und Zuschlagsstoffe, etablierten Beschaffungsbereich der Beteiligungsgesellschaften ROGESA und ZKS, spezifische Beschaffungs- und Logistikbereiche unter dem Dach der SHS Services GmbH bzw. SHS Logistics GmbH gebündelt.

Zur Sicherstellung der Versorgung fußt die Beschaffung der zur Roheisenerzeugung notwendigen Massengüter zum Großteil auf langfristigen Rahmenbezugsverträgen. Gleichwohl kann sich die Vielzahl aktueller geopolitischer Krisen negativ auf die Beschaffungssituation auswirken, weil einzelne Rohstoffe auch aus entsprechenden Regionen bezogen werden.

Der in Europa zunehmende politische Druck zur „Dekarbonisierung“ erhöht die Risiken für die Kohlebeschaffung und die Kohlelogistik zudem (weitere Einzelheiten hierzu sind im Abschnitt „Regulatorische Risiken“ dargestellt). Bei der Rohstoffbeschaffung ist ein kontinuierlicher Diversifizierungsprozess bezüglich der Quellen und der Beschaffenheit implementiert. Durch den Bau eines eigenen Kokspilotofens zur Durchführung von Verkokungsversuchen werden die Anforderungen an Qualität und Anlagensicherheit mit der heute durch zunehmende Preisvolatilität geforderten erhöhten Reaktionsgeschwindigkeit verknüpft.

Die Rohstoffe zur Eisen- und Stahlherstellung werden zunehmend Gegenstand von Spekulationen. Dies führt zu verstärkter Volatilität der Rohstoffpreise. Aus diesem Grund werden auch Optionen eingesetzt, um eine grundlegende Flexibilität in der Rohstoffversorgung, insbesondere bei ROGESA und ZKS, sicherzustellen. Durch eine entsprechende Lagerpolitik werden stets Versorgungspuffer (in den Umschlagshäfen und am Standort in Dillingen) vorgehalten. Neben der Sicherstellung der Versorgung leisten die implementierten Maßnahmen bezüglich Diversifizierung der Lieferquellen und der eingesetzten Rohstoffen auch einen Beitrag zur Senkung von Preisrisiken.

Im Berichtsjahr kam es aufgrund von Schäden an Maschinen des Gichtgaskraftwerks in Dillingen zu einem ungeplanten längerem Produktionsstillstand und damit zu

einer Einschränkung bei der Eigenstromversorgung am Standort Dillingen. Dennoch leistet das 90-MW-Gichtgaskraftwerk einen wichtigen Beitrag zur Risikominimierung.

Insgesamt ist die mittelfristige Versorgungssicherheit von Rohstoffen, Energie und logistischen Kapazitäten in den benötigten Mengen und Qualitäten als gewährleistet einzuschätzen.

Risiken der betrieblichen Tätigkeit

In den Produktionsanlagen der DHS-Tochter Dillinger kann es zu Betriebsunterbrechungen, Sachschäden und/oder Qualitätsrisiken kommen. Diese können durch die Komplexität der hergestellten Produkte, die Komplexität der Fertigungsprozesse und technischen Betriebseinrichtungen oder durch menschliches Fehlverhalten sowie durch höhere Gewalt verursacht werden. So kam es im Berichtsjahr zu gleich zwei größeren Störfällen im Hochofenbetrieb der ROGESA. Aufgrund der bei diesen Vorfällen entstandenen erheblichen und weithin sichtbaren Emissionen hatten beide auch negative Außenwirkungen auf das Image des Unternehmens zur Folge. Es wurden professionelle Maßnahmen zur Störungsbehebung ergriffen. Hier hat sich das implementierte Krisen- und Notfallmanagement von Dillinger bewährt. Es folgte jeweils eine systematische Ursachenanalyse mit Herleitung notwendiger nachhaltiger Maßnahmen, um in Zukunft gleiche Schadensfälle zu vermeiden.

Einen wesentlichen Beitrag zur betrieblichen Sicherheit leistet die Belegschaft, die durch sachgerechte Qualifizierung und Fortbildung auf die betrieblichen Erfordernisse vorbereitet wird. Risiken bedingt durch höhere Gewalt, wie Explosionen oder Großbrände, deren Schadenspotenzial zwar groß, deren Eintrittswahrscheinlichkeit aber als gering einzuschätzen ist, wird mit Brandschutzeinrichtungen, Notfallplänen und einer eigenen Werkfeuerwehr begegnet. Ferner hat Dillinger in angemessenem Umfang Versicherungsverträge abgeschlossen.

Finanzwirtschaftliche Risiken

Für den DHS-Konzern ist es von zentraler Bedeutung, durch die Koordination des Finanzbedarfs die finanzielle Unabhängigkeit des Konzerns sicherzustellen. Hierzu findet eine aktive Steuerung und Begrenzung finanzwirtschaftlicher Risiken statt. Dies wird gestützt durch die Integration der Finanzabteilungen unter dem Dach der SHS.

Der DHS-Konzern schließt Finanzinstrumente grundsätzlich nur mit Partnern ab, die über eine sehr gute Bonität verfügen. Im Liefer- und Leistungsgeschäft werden Außenstände kontinuierlich überwacht. Die Geschäfte sind durch eine Kreditversicherung abgesichert. Das resultierende Ausfallrisiko ist deshalb als gering zu erachten. Eine fortlaufende Finanz- und Liquiditätsplanung sowie ein weitreichender Cash-Management-Ansatz sichern jederzeit die Liquidität des DHS-Konzerns. Darüber hinaus sind alle wesentlichen Tochtergesellschaften in die

kurz- und mittelfristige Finanzplanung nach einheitlichen Standards eingebunden. Im Rahmen regelmäßiger Analysen fließen sowohl Status Quo als auch Planung in das Risikomanagementsystem ein. Somit ist die notwendige finanzielle Flexibilität des DHS-Konzerns sichergestellt. Unabhängig hiervon können Marktrisiken Schwankungen von Zeitwerten oder zukünftigen Zahlungsströmen aus Finanzinstrumenten beeinflussen. Der DHS-Konzern begegnet diesen Risiken aktiv durch den Einsatz von Devisen- und Zinssicherungsgeschäften. Diese Instrumente begrenzen die Marktpreisrisiken deutlich oder schalten diese ganz aus. Das anhaltend niedrige Zinsniveau hat auch nach Anpassung der gesetzlichen Regelungen spürbaren Einfluss auf die Bewertung von Pensionsverpflichtungen. Liquiditätsrisiken sind hiermit nicht verbunden. Generell gilt, dass Sicherungsinstrumente nicht losgelöst vom leistungswirtschaftlichen Grundgeschäft verwendet werden. Sie werden regelmäßig überwacht und zur Steuerung werden Analysen erstellt, deren Ergebnisse in das Risikomanagementsystem einfließen. Verbleibende Restrisiken sind als gering zu erachten. Die bilanzielle Darstellung der angeführten Sicherungsinstrumente wird detailliert in den Erläuterungen zur Bilanz dargestellt.

Rechtliche Risiken und Compliance-Risiken

Rechtliche Risiken sind als mittel einzuschätzen. Die DHS-Tochter Dillinger befindet sich aktuell in einem Verfahren, dessen Ausgang offen ist. Für den DHS-Konzern besteht eine grundsätzliche Gefahr, dass er durch die zunehmende Internationalisierung und Ausweitung der

Geschäftstätigkeit zu Rechtsunsicherheiten infolge einer Vielzahl berührter Rechtsgebiete und Rechtsordnungen kommen kann. Bei sehr spezifischen Fragestellungen und bei Fragestellungen die über den deutschen und den französischen Rechtsraum hinausreichen zieht der DHS-Konzern externe juristische Expertise hinzu. Gleiches gilt bei Fragestellungen mit hohem Unsicherheitsrisiko. Unabhängig hiervon kann ein individuelles Fehlverhalten – bewusst oder unbewusst – einzelner Personen oder Personengruppen nicht vollständig ausgeschlossen werden. Die allgemeinen Compliance-Risiken stufen wir als hoch ein. Durch präventives Compliance-Engagement wird jedoch potenziellem Fehlverhalten entgegengewirkt. Das Compliance-Programm der SHS-Gruppe und damit von Dillinger wurde im abgelaufenen Geschäftsjahr durch das Compliance-Komitee verstärkt fortgesetzt. Durch Informationsveranstaltungen insbesondere auch bei den Tochtergesellschaften von Dillinger sowie durch themenspezifische Compliance-Publikationen wird präventiv auf regeltreues und integrires Verhalten hingewirkt. Ende 2018 wurde das digitale Schulungsprogramm gestartet. Der Einsatz des eLearning Tools ermöglicht es nun, dass weltweit und in verschiedenen Sprachen auf die Schulungsinhalte zugegriffen werden kann. Der Schwerpunkt liegt zunächst auf den wichtigen Gebieten des Kartell- und Wettbewerbsrechts sowie auf Korruption. Zu einem späteren Zeitpunkt werden auch die Inhalte der Ethikrichtlinie geschult. Zur weiteren praktischen Umsetzung der im Mai 2018 in Kraft getretenen Datenschutzgrundverordnung und zur Unterstützung der Tätigkeit des Konzerndatenschutzbeauftragten wurde

im Geschäftsjahr eine externe Anwaltskanzlei, als zusätzlicher externer Datenschutzbeauftragter (eDSB), bestellt.

Regulatorische Risiken

Neue Gesetze oder veränderte rechtliche Rahmenbedingungen auf nationaler und internationaler Ebene können für den DHS-Konzern Risiken implizieren. Dies gilt insbesondere für den Fall, dass mit den Neuerungen oder Änderungen höhere Kosten verbunden sind als für die Wettbewerber. Der Konzern begleitet deshalb Regulierungsbestrebungen direkt und durch Arbeitskontakte mit den Wirtschaftsverbänden. Der DHS-Konzern bekennt sich zu zielführenden Klimaschutzbemühungen und unterstützt die Klimawende aktiv durch sein unternehmerisches Engagement u. a. im Offshore-Wind-Bereich. Allerdings bedeuten regulatorische Entwicklungen bezüglich des Klimaschutzes für den Konzern auch Risiken.

Eine konsequente Umsetzung des in 2016 für Deutschland beschlossenen Klimaschutzplan 2050 wird die Industrie mittels gesetzlicher Vorgaben zur Treibhausgas-Reduktion verpflichtet. Es besteht das Risiko, dass die formulierten Ziele den DHS-Konzern zusätzlich belasten oder zu einer Verzerrung des internationalen Wettbewerbs führen. Mit der von der Europäischen Kommission vorgestellten Langfriststrategie für eine klimaneutrale Wirtschaft, wurde das aktuelle europäische Klimaziel nochmals verschärft. Bis 2050 soll eine vollständige Klimaneutralität der Wirtschaft erreicht werden. Dies ist mit enormen Risiken für energieintensive Industrien verbunden.

Die Emissionshandelsrichtlinie für die 4. Handelsperiode von 2021 bis 2030 ist in Kraft. Ebenso sind die Regeln zur freien Zuteilung von Zertifikaten veröffentlicht worden. Die Zuteilung kostenloser Zertifikate wird deutlich unter der physikalischen und verfahrenstechnischen Möglichkeit der heutigen Stahlerzeugung liegen. Somit kann diese Minderzuteilung auch nicht durch technische Maßnahmen zur Emissionsverringerung auf der aktuellen Verfahrensrouten zur Stahlerzeugung mit Kokerei, Hochofen und Konverter-Stahlwerk ausgeglichen werden. Durch die Einführung der Marktstabilitätsreserve werden ab 2019 erhebliche Mengen an Zertifikaten aus dem Markt genommen, so dass mit weiteren Preissteigerungen zu rechnen ist. Das bedeutet für den DHS-Konzern, dass eine erhebliche finanzielle Mehrbelastung durch die notwendigerweise zu erwerbenden Emissionsberechtigungen ab 2021 in der 4. Handelsperiode zu erwarten ist. Aufgrund der hohen Bedeutung wird das Thema auf Ebene der SHS von einem eigenen Referenten für CO₂-Emissionshandel betreut.

IT-Risiken

Sowohl die komplexen technischen Produktionsprozesse als auch die Verwaltungsprozesse von Dillinger als bedeutendste Gesellschaft des DHS-Konzerns werden durch moderne IT-Systeme gestützt. Die Verfügbarkeit von Daten- und Informationsflüssen ist deshalb für den DHS-Konzern von zentraler Bedeutung. Spezifische informationstechnische Bereiche sind unter dem Dach der SHS Infrastruktur gebündelt. Bedingt durch menschliche

Fehler, organisatorische oder technische Verfahren und/oder Sicherheitslücken können Risiken entstehen, welche die Vertraulichkeit, Verfügbarkeit, Integrität und Verlässlichkeit von IT-gestützten Informationen und Systemen gefährden. Neben Ausfällen wichtiger produktions- und verwaltungsrelevanter Systeme innerhalb der Wertschöpfungskette sind diesbezüglich insbesondere Risiken durch Systemzugriffe durch unberechtigte Dritte, wie beispielsweise Industriespionage oder -sabotage, zu nennen. Daher wird die eingesetzte Software permanent durch Dillinger sowie die SHS Infrastruktur überwacht und aktualisiert. Das vorhandene Informations-Sicherheits-Management-System wird stetig weiterentwickelt.

Zum Schutz der Daten und Anlagen vor schädlichen Angriffen aus dem Internet ist in 2017 zudem ein Informationssicherheitsbeauftragter bestellt worden. Darüber hinaus werden auch Hardware-Komponenten, wie Server oder Netze, kontinuierlich ausgebaut bzw. an technologische Neuerungen angepasst. Um den Gefahren der immer weiter steigenden Cyberangriffe zu begegnen, wurde auf Ebene der SHS in 2018 eine Beteiligung an der Rhebo GmbH eingegangen. Durch das Signalisieren von unauthorisierten Eingriffen oder sogar Sabotage erhöht Rhebo signifikant die Sicherheit und optimiert durch die lückenlose Überwachung in Echtzeit die Anlagenverfügbarkeit. Des Weiteren werden präventiv durch Veröffentlichungen alle Mitarbeiter auf Gefahren hingewiesen und zu sensiblem Verhalten bezüglich IT-Sicherheit motiviert. Neben den genannten Ansätzen zur Erreichung von IT-Sicher-

heit wird durch den Einsatz moderner Technologien eine frühzeitige Erkennung und Abwehr auch neuer Bedrohungen angestrebt. Eine enge Zusammenarbeit der Fachbereiche mit dem Datenschutzbeauftragten stellt sicher, dass die Informationsverarbeitung personenbezogener Daten nur gemäß den Regelungen des Bundesdatenschutzgesetzes erfolgt.

Personalrisiken

Für die DHS-Tochter Dillinger als Hersteller technologisch und qualitativ hochwertiger Produkte sind qualifizierte Fach- und Führungskräfte sowie deren hohe Einsatzbereitschaft für den Unternehmenserfolg von elementarer Bedeutung. Vor diesem Hintergrund legt Dillinger großen Wert darauf, ein attraktiver Arbeitgeber zu sein. Grundsätzlich besteht das Risiko kompetente Arbeitnehmer und damit Know-how, zu verlieren. Das Unternehmen wirkt dem entgegen, indem in unterschiedlichen Berufen ausgebildet wird. Um mit geeigneten Personen in Kontakt zu kommen, unternimmt Dillinger diverse Recruiting-Bemühungen. Ferner fördert das Unternehmen eine generationenübergreifende Zusammenarbeit, um einen systematischen Wissenstransfer auf die Nachfolger altersbedingt ausscheidender Experten und Führungskräfte sicherzustellen. Unterstützt wird dies durch speziell ausgebildete Coaches, die helfen, das erfolgskritische Wissen systematisch zu erfassen und mittels eines Transferplanes auf die Nachfolger von ausscheidenden Mitarbeitern zu übertragen. Beschäftigungsrisiken, hervorgerufen durch die Situation auf dem Weltmarkt, kann durch arbeits-

marktpolitische Instrumente, wie auch durch interne Flexibilitätsinstrumente entgegengewirkt werden.

Umweltrisiken

Den Produktionsprozessen der Roheisen- und Stahlerzeugung sowie der Weiterverarbeitung sind verfahrensbedingt Umweltrisiken, wie die Verunreinigung von Luft und Wasser, immanent. Die DHS-Tochter Dillinger setzt deshalb durch ein intensives Qualitäts- und Umweltmanagement alles daran, Schäden, die aus dem Produkt oder seiner Herstellung hervorgehen könnten, auszuschließen. So betreibt Dillinger ein integriertes Managementsystem, das Qualitätsmanagement, Arbeits- und Umweltschutz sowie Störfallmanagement in sich vereint. Darüber hinaus investiert das Unternehmen kontinuierlich in Maßnahmen, welche die Wirksamkeit des Umweltschutzes erhöhen und Umweltschutzanforderungen erfüllen. Dennoch bestehen darüber hinaus Risiken aus der Verschärfung von Umweltauflagen und Regulierungen, deren Anforderungen möglicherweise mit dem aktuellen Stand der Technik wirtschaftlich nicht darstellbar sind.

ORGANISATION DES CHANCENMANAGEMENTS

Das Chancenmanagement des DHS-Konzerns umfasst den systematischen Umgang mit Chancen und Potenzialen. Es ist direkt in die Arbeit des Vorstandes des DHS-Konzerns eingebettet. Der Vorstand identifiziert und diskutiert Chancen und Potenziale und führt bei Bedarf einen strategischen Dialog mit betroffenen Fachbereichen und Tochtergesellschaften über Markt- und Techniktrends. Einen wichtigen Beitrag liefert das Projekt Dillinger 2020 welches verschiedene Initiativen umfasst, um sowohl die sich bietenden strategischen als auch operativen Chancen zu nutzen. Die angestrebte Entwicklung des Konzerns wird durch entsprechende Ziele des Jahresentwicklungsplans im Rahmen der Gesamtheitlichen Planung und Steuerung unterstützt.

Strategische Chancen

Die wichtigste DHS-Tochter Dillinger sieht in der Internationalisierung seiner unternehmerischen Tätigkeit Herausforderungen und Chancen zugleich. Viele der Kunden von Dillinger sind internationalisiert oder treiben ihre Internationalisierung weiter voran. Dabei orientieren sie sich oftmals an den neuen Wachstumsmärkten. Dillinger will seine Kunden auch in den neuen Märkten begleiten. In der verstärkten Bearbeitung von bisher weniger erreichten Märkten außerhalb Europas kann eine Chance gesehen werden. Dillinger verstärkt durch den Ausbau des Vertriebsnetzes seine weltweite Präsenz und hebt Potenziale insbesondere in neuen und aufstrebenden Märkten.

ten, ohne dabei die Marktposition in den Stammmärkten zu verlassen.

Das Unternehmen sieht grundsätzlich eine Chance, Wachstum durch Kooperationen zu generieren. Deshalb soll die Internationalisierung durch strategische Partnerschaften und Allianzen begleitet werden. Entsprechende Möglichkeiten werden sondiert und bewertet.

Laut OECD belaufen sich die aktuellen Überkapazitäten in der globalen Stahlindustrie auf mehr als 500 Mio. Tonnen. Mit dem Ziel, konkrete Schritte zur Beseitigung der globalen Kapazitätsüberhänge auf den Weg zu bringen, um so den z. T. erheblichen Verwerfungen auf dem globalen Stahlmarkt zu begegnen, hatten die G20-Regierungschefs im Jahr 2016 das Globale Stahlforum gegründet. Am 30.11.2017 einigten sich die Wirtschaftsminister der G20 in Berlin auf gemeinsame politische Kernprinzipien zur Lösung der Strukturkrise. Dieses Mandat wurde im Dezember 2018 auf dem G20-Gipfel bekräftigt. Der DHS-Konzern sieht darin die Chance, dass auf marktwirtschaftlichem Weg – so auch durch Identifikation und Beseitigung wettbewerbsverzerrender Subventionen – Überkapazitäten nachhaltig abgebaut werden. Zudem stärkt das im Dezember 2017 von Kommission, Parlament und Rat (der EU) verabschiedete Maßnahmenpaket zur Modernisierung der EU-Handelsschutzinstrumente die EU-Stahlindustrie bei der Abwehr von unfairer Marktverhalten. Von der überarbeiteten Antidumpingverordnung der EU verspricht sich das Unternehmen

ein wirksames Schutzinstrumentarium gegen markt- und wettbewerbsverzerrende Handelspraktiken von Drittstaaten. Wo der Abbau von Handelshemmnissen gelingt, ergeben sich Marktchancen, so etwa durch das von der EU ausgehandelte Free Trade Agreement mit Mexico und das geplante Free Trade Agreement mit Mercosur (Argentinien, Brasilien, Paraguay und Uruguay).

Mit der im Geschäftsjahr 2016 in Betrieb genommenen Stranggießanlage CC 6, ist ein Kernstück der Innovationsstrategie des DHS-Konzerns umgesetzt. Die CC 6 ermöglicht es, in neue Abmessungsdimensionen und Gewichte vorzudringen und nicht nur einen immer anspruchsvolleren Produktmix abzudecken, sondern auch das Spektrum für Produktneuentwicklungen zu erweitern.

In 2018 hat die DHS-Tochter Dillinger in ihrem Walzwerk die so genannte „Eddy Current“-Prüfanlage installiert. Mit dieser Anlage kann die Oberfläche von Grobblechen per Wirbelstromprüfung auf lokale Oberflächenaufhärtungen – so genannte „Hard Spots“ – automatisch untersucht werden. Diese Anlage wurde von Dillinger entwickelt, um den neuen Anforderungen von Öl- und Gasgesellschaften, solche „Hard Spots“ an Blechen für spezielle Pipelines zu finden und entfernen zu können, nachzukommen. Mit dieser einzigartigen Anlage hat Dillinger eine Weltneuheit in Betrieb genommen. Eine ähnliche Anlage wird bei Dillinger France installiert werden.

Der DHS-Konzern sieht eine Chance in der kontinuierlichen Weiterentwicklung der Wertschöpfungskette. So werden aus Dillinger Blechen von der Dillinger-Tochtergesellschaft Steelwind Nordenham Gründungsstrukturen für den Offshore-Wind-Bereich gefertigt.

Für den DHS-Konzern ergeben sich aus den oftmals unter dem Begriff Digitalisierung subsummierten Anwendungen (z. B. Big Data Analysen, Machine Learning, Robotik, E-Commerce, ...) vielfältige Entwicklungsmöglichkeiten, die sich positiv auf die Wettbewerbsfähigkeit auswirken können. So können z. B. digital veredelte und vernetzte Produkte eine Vertiefung der eigenen Wertschöpfung oder stärker zielgerichtete Kommunikationsaktivitäten den Aufbau engerer Kundenbeziehungen bewirken. Um diese Potentiale zu nutzen, wird die digitale Transformation, d.h. die kontinuierliche Veränderung der Geschäftsmodelle, der Betriebsprozesse sowie der Kundeninteraktion im Zusammenhang mit neuen Informations- und Kommunikationstechnologien, im DHS-Konzern verstärkt vorangetrieben.

Ende 2017 hat die DHS-Tochter Dillinger die seit 2014 bestehende strategische Partnerschaft mit der Materialwissenschaft und Werkstofftechnik an der Universität des Saarlandes und dem Steinbeis-Forschungszentrum für Werkstofftechnik (MECS) um drei weitere Jahre verlängert. In diesem Zeitraum sollen erneut Forschungsprojekte gefördert werden. Die anwendungsorientierten Projekte, die eng mit den Forschungsaktivitäten von Dil-

linger verzahnt sind, sollen dabei helfen, die im Unternehmen produzierten Grobbleche laufend zu verbessern und damit Wettbewerbsvorteile auf dem Weltmarkt für Grobbleche zu sichern. Auch die seit 2015 bestehende Kooperation mit dem Lehrstuhl für numerische Mathematik der Universität des Saarlandes wurde verlängert. Im Zentrum des Forschungsprojektes steht die Modellierung des Kühlprozesses von Grobblech.

In diesem Herbst haben die Aufsichtsräte der SHS - Stahl Holding-Saar, von Dillinger sowie von Saarstahl, Investitionen von zusammen knapp 90 Mio. € verabschiedet. Diese Investitionen dienen der Verbesserung des Umweltschutzes aber auch dem Wachstum, der Qualitätsverbesserung und der Effizienzsteigerung sowie der Steigerung der Attraktivität als Arbeitgeber.

Operative Chancen

Die betriebliche Tätigkeit der DHS-Tochter Dillinger besteht aus einer Vielzahl von Prozessen, die mitunter teilweise in Abhängigkeitsverhältnissen stehen bzw. durch Schnittstellen miteinander verbunden sind. In der Optimierung dieser innerbetrieblichen Prozesse sieht der DHS-Konzern eine operative Chance. Durch Anpassung kann es bei ausgewählten Prozessen möglich sein, einen beschleunigten Arbeitsablauf zu erreichen und damit Durchlaufzeiten zu reduzieren und Kosten zu sparen. Durch optimierte Prozesse besteht die Chance zu mehr Flexibilität, höherem Durchsatz, weniger Ausfällen und geringeren Beständen in den Produktions- und Arbeits-

abläufen. Mittels dieser Flexibilität wird das Unternehmen in der Lage sein, schneller auf Schwankungen in der Auftrags- und Auslastungssituation reagieren zu können.

Der DHS-Konzern arbeitet weiterhin an der Weiterentwicklung seiner Organisationsstruktur. Hiermit verbunden ist die Chance zu kürzeren Entscheidungswegen und einer direkteren Kommunikation. Der Konzern ist bestrebt, seine Führungskultur durch Implementierung von fünf Säulen (Verantwortungs-, Vertrauens-, Veränderungs-, Leistungs- und Fehlerkultur) weiter zu entwickeln, um den Anforderungen und Ansprüchen der Zukunft Rechnung zu tragen und Innovation zu fördern. Die Führungskultur wirkt auf die Qualität, Innovationskraft und Marktfähigkeit von Dillinger. In 2018 konnten die Führungskräfteworkshops zur Verinnerlichung von und Identifizierung mit den Führungsgrundsätzen des Unternehmens abgeschlossen werden. Die Implementierung des Themas Führungskultur wird nun über die Betriebe und Bereiche sowie auch betriebsübergreifende Workshops fortgeführt.

Im Rahmen des in 2018 ins Leben gerufenen Programms GO!Dillinger soll im Rahmen der Einführung eines Lean Prozesses für Dillinger diese Chance weiter voran getrieben werden. Einerseits werden dabei die bestehenden Prozesse in einer Prozesslandkarte zusammengefasst und darauf aufbauend gezielt Prozesse unter den Aspekten des Lean Managements optimiert. Andererseits wird durch die systematische Einführung eines Shop Floor Manage-

ments in allen Bereichen des Unternehmens ein mitarbeiterorientiertes Kennzahlen- und Führungssystem aufgebaut, welches schnelle Entscheidungen vor Ort begünstigt und damit Verschwendungen vermeiden will.

Die große Herausforderung in der heutigen Zeit ist es, auf die schnelllebigen Veränderungen und Entwicklungen in der Welt zu reagieren. Industrie 4.0 und Innovation sind wichtige Eckpfeiler in der Entwicklung des DHS-Konzerns. So wurde das bei der DHS-Tochter Dillinger bereits in 2016 eingeführte Innovationsmanagement auch in 2018 untermauert durch innovative Entwicklungs- und Forschungsarbeiten an verschiedenen Dillinger Produkten und Prozessen, weiter ausgebaut. Auch beim Kundenservice setzt Dillinger auf Digitalisierung. In 2019 ist die Einführung der Kunden-App „E-Connect“ geplant, mit der Kunden mittels Smartphone oder Tablet Bleche sicher als Dillinger Produkt identifizieren und alle wichtigen Informationen über das Blech direkt zur Hand haben. Die gezielte Ideenproduktion und die Einführung einer Innovationskultur sind das erklärte Ziel; erste umgesetzte Ideen bestätigen dabei die Entscheidung diesen eingeschlagenen Weg fortzusetzen.

Wichtig bei all diesen die Produktion unterstützenden Prozesse ist eine gemeinsame Basis von modernen Methoden und ein Mindset zum Changemanagement, die Prozesse laufen parallel und in abgestimmter Form.

Mit der Umsetzung der Projekte zur Kostensenkung und Steigerung von Effizienz und Wettbewerbsfähigkeit im Rahmen von Dillinger 2020 soll der DHS-Konzern auch künftig den Herausforderungen eines globalen Wettbewerbsumfelds erfolgreich begegnen können. Daher werden neben Dillinger 2020 auch die ineinandergreifenden Instrumente zur nachhaltigen Weiterentwicklung I 4.0, Innovationsmanagement, KVE, Lean und Shopfloor Management, IP- und Wissensmanagement vorangetrieben.

In der kontinuierlichen und verbindlichen Anwendung der Methoden des Kosten-Controllings und des – fortgeführten – strikten Cash Managements 2.0 sieht der DHS-Konzern die Chance zur Erhöhung der Kostensensitivität aller Mitarbeiter und letztlich auf verbesserte Kostenstrukturen.

Die Bündelung von Funktionen und Aktivitäten der Aktien-Gesellschaft der Dillinger Hüttenwerke und der Saarstahl AG in der SHS - Stahl-Holding-Saar GmbH & Co. KGaA sowie deren Dienstleistungsgesellschaften wird als Chance gesehen. Dies wurde auch mit der Besetzung des Vorsitzenden der Geschäftsführung der SHS - Stahl-Holding-Saar sowie der Vorsitzenden des Vorstandes von Dillinger und Saarstahl zum 1. September 2018 in Personalunion, in der Führung der Unternehmen unterstrichen.

Daneben gibt es eine Vielzahl von Gebieten, auf denen die DHS-Tochter Dillinger direkt mit Saarstahl zusammenarbeitet. Im Zusammenrücken von Dillinger und

Saarstahl besteht ein großes Potenzial für die Hebung von Synergien und damit für die Zukunft der saarländischen Stahl-Standorte. Das Credo lautet dabei „Gesamthaft denken, nicht mehr in zwei Einzelunternehmen“. Doppelstrukturen sollen abgebaut werden.

GESAMTEINSCHÄTZUNG DER RISIKOSITUATION

Insgesamt sind derzeit keine Risiken zu erkennen, die den Fortbestand des Konzerns gefährden könnten, noch liegen Anzeichen für Entwicklungen vor, die nachhaltig einen wesentlichen Einfluss auf die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage haben könnten.

Prognosebericht

WIRTSCHAFTLICHE RAHMENBEDINGUNGEN

Verlangsamung des Wirtschaftswachstums

Für das Jahr 2019 ist mit einer Verlangsamung des Wirtschaftswachstums zu rechnen.³ Die OECD erwartet ein Wachstum der weltweiten Wirtschaftsleistung in Höhe von 3,3 % gegenüber 2018. Für das Schwellenland China wird in 2019 mit dem niedrigsten Wachstum des BIP seit fast drei Jahrzehnten gerechnet. Mit 6,2 % wird es aller Voraussicht nach nochmals um 0,4 % niedriger ausfallen als in 2018. Nach der Prognose der OECD wird der Euroraum nur noch um ca. 1,0 % wachsen. Ebenso wie im Euroraum wird für die deutsche Wirtschaft nach Angaben der OECD mit einem sehr stark abgeschwächten Wachstum von ca. 0,7 % für das Jahr 2019 gerechnet. Als Gründe für die eher schwache Wachstumsprognose werden die Risiken eines ungeordneten Brexits, eine erneute Krise im Euroraum und eine Verschärfung des weltweiten Handelskonfliktes genannt.

Verhaltene Aussichten für europäischen Stahlmarkt

Auf Basis einer geringen weltweiten Steigerung der Wirtschaftsleistung wird sich auch die globale Stahlnachfrage in 2019 nur geringfügig positiv entwickeln. Worldsteel prognostiziert für 2019 ein Wachstum in Höhe von maximal 1,0 %, so dass sich die Erholung am globalen Stahlmarkt demzufolge in sehr verlangsamter Form fortsetzt. In der EU wird sich die Stahlnachfrage in 2019 deutlich

vermindern. Bei den meisten Stahlverarbeitern in Europa ist der Konjunkturzyklus bereits weit fortgeschritten, so dass mit einer Abschwächung des Stahlbedarfs zu rechnen ist. Auch in Deutschland kann von einer eher rückläufigen Marktversorgung für 2019 ausgegangen werden. Zudem besteht ein erhebliches Risiko für die in der EU produzierende Stahlindustrie in den wachsenden Handelsumlenkungen, ausgelöst durch die US-Maßnahmen im Rahmen der Section 232.

Keine Entwarnung auf dem Grobblechmarkt

Die schwierigen Rahmenbedingungen für den Grobblechmarkt setzen sich 2019 fort: In naher Zukunft zeichnen sich keine wesentlichen Verbesserungen hinsichtlich der weltweiten Überkapazitäten ab. Darüber hinaus werden sich auch die vielen handelspolitischen Maßnahmen bis hin zum Protektionismus weiterhin auf das internationale Grobblechgeschäft auswirken. Im Februar 2019 stimmte die EU-Kommission der Umwandlung der vorläufigen EU-Safeguards in endgültige Maßnahmen zu. Für den Grobblechmarkt bleiben diese Maßnahmen in Anbetracht der Höhe der Bezugsgröße (Durchschnitt der Importe 2015 bis 2017) in der aktuellen Marktlage eher wirkungslos.

ENTWICKLUNG DES DHS-KONZERNS

Der DHS-Konzern sieht sich durch die unverändert schwierige Lage auf dem Grobblechmarkt – aufgrund

der bestehenden Überkapazitäten und der weiterhin hohen Importe in die EU – sowohl mengenseitig als auch bezüglich der Verkaufserlöse – einem massiven Druck ausgesetzt. Vor diesem Hintergrund ist er mit einer etwas schwächeren Auslastung in das Jahr 2019 gestartet. Die Rohstoffpreise zeigen weiterhin steigende Tendenz. Offen ist, ob Preisanpassungen adäquat durchsetzbar sein werden. Der Konzern geht von einer guten Nachfrage aus den Bereichen Maschinenbau, Stahlbau und Baumaschinen sowie Offshore-Wind aus, die teilweise die niedrigere Nachfrage nach Rohrblechen kompensieren wird.

Der DHS-Konzern rechnet für 2019 damit, dass die Umsatzerlöse bei leicht schwächeren Produktions- und Absatzmengen, einem veränderten Produktmix und möglicherweise geringfügig durchsetzbarer Preisanpassungen verglichen mit dem Vorjahr insgesamt leicht rückläufig sein werden. Auch unter der Voraussetzung, dass die Maßnahmen zur Steigerung der Ertragskraft und Wettbewerbsfähigkeit weitere Wirkung zeigen, wird für 2019 mit einem positiven EBITDA und einem leicht negativen operativen Ergebnis (EBIT) gerechnet – jedoch auf einem deutlich niedrigeren Niveau als im Berichtsjahr.

Dillingen, 28.3.2019


HARTMANN


HETTRICH


SCHWEDA

³ Quellen: IWE, OECD, World Steel Association, WV Stahl

KONZERNABSCHLUSS

Konzern-Bilanz

Aktiva			
in Mio. €	Anhang	31.12.2018	31.12.2017
A. Anlagevermögen	(1)		
I. Immaterielle Vermögensgegenstände		4,2	5,0
II. Sachanlagen		1.394,4	1.463,8
III. Finanzanlagen		1.203,4	1.146,7
		2.602,0	2.615,5
B. Umlaufvermögen	(2)		
I. Vorräte			
1. Roh-, Hilfs- und Betriebsstoffe		222,4	233,1
2. Unfertige Erzeugnisse		164,8	224,0
3. Fertige Erzeugnisse		286,8	234,6
4. Geleistete Anzahlungen		0,3	0,3
		674,3	692,0
II. Forderungen und sonstige Vermögensgegenstände			
1. Forderungen aus Lieferungen und Leistungen		258,7	221,4
2. Forderungen gegen Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht		45,6	63,8
3. Sonstige Vermögensstände		192,2	256,4
		496,5	541,6
III. Wertpapiere			
Sonstige Wertpapiere		13,0	3,8
IV. Flüssige Mittel / Guthaben bei Kreditinstituten		170,6	189,7
		1.354,4	1.427,1
C. Aktive Rechnungsabgrenzungskosten	(3)	0,5	0,5
D. Aktive latente Steuern		0,0	0,6
E. Aktiver Unterschiedsbetrag aus der Vermögensverrechnung	(4)	0,2	1,4
		3.957,1	4.045,1

KONZERNABSCHLUSS

Konzern-Bilanz

Passiva			
in T €	Anhang	31.12.2018	31.12.2017
A. Eigenkapital	(5)		
I. Gezeichnetes Kapital		180,0	180,0
Eigene Anteile		-18,0	-18,0
		162,0	162,0
II. Kapitalrücklage		100,3	100,3
III. Gewinnrücklagen		1.482,5	1.513,5
IV. Eigenkapitaldifferenz aus der Währungsumrechnung		14,4	9,4
V. Bilanzgewinn		789,7	771,2
VI. Nicht beherrschende Anteile		116,7	116,9
		2.665,6	2.673,3
B. Rückstellung	(6)		
1. Rückstellung für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen		525,2	476,7
2. Steuerrückstellung		6,1	7,5
3. Sonstige Rückstellungen		191,2	206,7
		722,5	690,9
C. Verbindlichkeiten	(7)		
1. Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten		298,0	382,1
2. Erhaltene Anzahlungen auf Bestellungen		26,5	33,8
3. Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen		159,8	183,4
4. Verbindlichkeiten gegenüber Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht		30,6	25,3
5. Sonstige Verbindlichkeiten		50,4	54,5
		565,3	679,1
D. Passive Rechnungsabgrenzungsposten		2,8	1,8
E. Passive latente Steuern		0,9	
		3.957,1	4.045,1

Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung

in Mio. €	Anhang	GJ 31.12.2018	GJ 31.12.2017
1. Umsatzerlöse	(8)	2.201,9	2.121,9
2. Bestandsveränderungen und andere aktivierte Eigenleistungen	(9)	- 5,1	72,3
3. Sonstige betriebliche Erträge	(10)	78,9	77,6
		2.275,7	2.271,8
4. Materialaufwand	(11)	1.497,1	1.494,4
5. Personalaufwand	(12)	451,3	437,3
6. Abschreibungen auf immaterielle Vermögensgegenstände des Anlagevermögens und Sachanlagen		123,6	123,3
7. Sonstige betriebliche Aufwendungen	(13)	172,7	160,1
		2.244,7	2.215,1
8. Beteiligungsergebnis	(14)	27,5	33,6
9. Zinsergebnis	(15)	- 51,5	- 40,5
10. Steuern vom Einkommen und vom Ertrag	(16)	3,1	3,4
11. Ergebnis nach Steuern		3,9	46,4
12. Sonstige Steuern		3,8	3,6
13. Jahresüberschuss		0,1	42,8
14. Auf nicht beherrschende Anteile entfallendes Jahresergebnis		0,6	2,6
15. Konzerngewinn		- 0,5	40,2

Konzernanhang

ALLGEMEINE ANGABEN ZUM KONZERNABSCHLUSS

Die DHS – Dillinger Hütte Saarstahl AG, Dillingen/Saar (eingetragen unter der HRB Nr. 24874 im Amtsgericht in Saarbrücken) erstellt einen Konzernabschluss und Konzernlagebericht nach den Vorschriften des deutschen Handelsgesetzbuches (HGB). Beide werden im Bundesanzeiger einschließlich des Bestätigungsvermerks offengelegt. Sie sind auch am Sitz der SHS – Stahl-Holding-Saar GmbH & Co. KGaA, Dillingen/Saar in Form eines Geschäftsberichts erhältlich.

Konsolidierungskreis

In den Konzernabschluss werden neben der DHS - Dillinger Hütte Saarstahl AG alle Tochterunternehmen im In- und Ausland einbezogen, die für die Darstellung der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des Konzerns nicht von untergeordneter Bedeutung sind.

Bei Gemeinschaftsunternehmen erfolgt eine Einbuchung der Vermögensgegenstände und Schulden sowie der Aufwendungen und Erträge in Höhe des Konzernanteils (Quotenkonsolidierung). Unternehmen, an denen mehr als 20 % der Stimmrechte gehalten werden und auf die direkt oder indirekt ein wesentlicher Einfluss ausgeübt wird, werden nach der Equity-Methode konsolidiert.

Konsolidierungskreisänderungen

Im Konsolidierungskreis haben sich gegenüber dem Vorjahr keine Veränderungen ergeben.

Vollkonsolidierte Unternehmen

DHS - Dillinger Hütte Saarstahl AG, Dillingen/Saar
 AG der Dillinger Hüttenwerke, Dillingen/Saar
 Dillinger France S.A., Grande-Synthe (F)
 Saarlux Stahl GmbH & Co. KG, Stuttgart
 DILLINGER HÜTTE VERTRIEB GmbH, Stuttgart
 Dillinger International S.A., Paris (F)
 Ancofer Stahlhandel GmbH, Mülheim/Ruhr
 AncoferWalDRAM Steelplates B.V., Oosterhout (NL)
 Eurodécoupe S.A.S., Grande-Synthe (F)
 Jebens GmbH, Korntal-Münchingen
 Trans-Saar B.V., Zwijndrecht (NL)
 Dillinger Nederland B.V., Zwijndrecht (NL)
 SRT Saar-Rhein-Transportgesellschaft mbH, Duisburg
 Dillinger Middle East FZE, Dubai (VAE)
 MSG Mineralstoffgesellschaft Saar mbH, Dillingen/Saar
 Steelwind Nordenham GmbH, Nordenham

Quotenkonsolidierte Unternehmen

Dillinger Hütte und Saarstahl Vermögensverwaltungs- und Beteiligungs-OHG, Dillingen/Saar
 ROGESA Roheisengesellschaft Saar mbH, Dillingen/Saar
 Zentralkokerei Saar GmbH, Dillingen/Saar

ROGESA Beteiligungsgesellschaft mbH, Dillingen/Saar
 Cokes de Carling S.A.S., Carling (F)

Equity-konsolidierte Unternehmen

EUROPIPE GmbH, Mülheim/Ruhr
 Saarstahl AG, Völklingen
 GAL Zentralkokerei Saar Besitzgesellschaft mbH & Co. KG, Dillingen/Saar

Konsolidierungsgrundsätze

Die Kapitalkonsolidierung erfolgt seit dem 01.01.2010 nach der Neubewertungsmethode. Danach wird jeweils der Wert der Beteiligung mit dem Konzernanteil am Eigenkapital des konsolidierten Unternehmens – unter Berücksichtigung einer vorangegangenen Neubewertung – zu dem Zeitpunkt, zu dem das Unternehmen Tochterunternehmen geworden ist, aufgerechnet. Ergibt sich nach der Verrechnung der Wertansätze ein aktiver Unterschiedsbetrag, erfolgt der Ausweis als Geschäfts- oder Firmenwert in der Konzernbilanz. Bei Entstehen eines passiven Unterschiedsbetrags erfolgt der Ausweis grundsätzlich als gesonderter Posten nach dem Eigenkapital.

Soweit die Erwerbsvorgänge vor dem 01.01.2010 herühren, wird die Kapitalkonsolidierung nach der Buchwertmethode durchgeführt. Danach werden die Anschaffungskosten der Beteiligungen mit dem Konzernanteil am

Eigenkapital der konsolidierten Unternehmen zum Zeitpunkt des Erwerbs oder der erstmaligen Einbeziehung in die Konsolidierung aufgerechnet. Die zum Erstkonsolidierungszeitpunkt aus der Verrechnung der Anschaffungswerte der Beteiligungen mit dem anteiligen Eigenkapital resultierenden aktiven Unterschiedsbeträge sind, soweit es sich um Firmenwerte gemäß § 309 Abs. 1 HGB handelt, gegen die Konsolidierungsrücklagen aufgerechnet worden.

Die Einbeziehung der Beteiligungsgesellschaften, die nach der Equity-Methode konsolidiert werden, erfolgte nach der Buchwertmethode zum Zeitpunkt der erstmaligen Einbeziehung in den Konzernabschluss. Aus der erstmaligen Einbeziehung der Saarstahl AG resultiert ein passiver Unterschiedsbetrag in Höhe von 144,7 Mio. €.

Wechselseitige Forderungen und Verbindlichkeiten sowie Erträge und Aufwendungen der einbezogenen Unternehmen werden aufgerechnet.

Zwischenergebnisse aus konzerninternen Lieferungen und Leistungen werden eliminiert. Bei untergeordneter Bedeutung für die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des Konzerns wird bei den nach der Equity-Methode bewerteten Gesellschaften auf die Zwischenergebniselimination verzichtet.

Im Konzernabschluss wird ein auf fremde Währung lautender Abschluss gemäß § 308a HGB in € umgerechnet. Dabei werden die Bilanzposten grundsätzlich zum Devisenkassamittelkurs am Bilanzstichtag umgerechnet. Die Umrechnung des Eigenkapitals erfolgt zum historischen Kurs; etwaige Unterschiedsbeträge, die gegenüber dem Kurs am Abschlussstichtag entstehen, werden separat als „Eigenkapitaldifferenz aus der Währungsumrechnung“ dargestellt. Die Posten der Gewinn- und Verlustrechnung werden zum durchschnittlichen Kurs des Geschäftsjahres umgerechnet.

Soweit Konsolidierungsmaßnahmen zu Differenzen zwischen den handelsrechtlichen Wertansätzen der Vermögensgegenstände, Schulden oder Rechnungsabgrenzungsposten und deren steuerlichen Wertansätzen führen, die sich in späteren Geschäftsjahren voraussichtlich wieder abbauen, wird eine sich insgesamt ergebende Steuerbelastung als passive latente Steuer und eine sich insgesamt ergebende Steuerentlastung als aktive latente Steuer in der Konzernbilanz angesetzt und nach Möglichkeit eine Saldierung mit den Posten nach § 274 HGB vorgenommen.

BILANZIERUNGS- UND BEWERTUNGSGRUNDSÄTZE

Immaterielle Vermögensgegenstände und Sachanlagen

Die Bewertung erfolgt zu Anschaffungs- bzw. Herstellungskosten. Die Herstellungskosten enthalten alle aktivierungspflichtigen Kostenbestandteile. Die Abschreibungen erfolgen grundsätzlich linear über die Nutzungsdauer der Vermögensgegenstände. Soweit erforderlich wird durch außerplanmäßige Abschreibungen der niedrigere beizulegende Wert angesetzt.

Für die Ermittlung der Konzernabschreibung werden in den einzelnen Anlageklassen einheitlich folgende Nutzungsdauern angewendet:

Immaterielle Vermögensgegenstände	3 bis 10 Jahre
Gebäude	10 bis 50 Jahre
Technische Anlagen und Maschinen	5 bis 25 Jahre
Andere Anlagen, Betriebs- und Geschäftsausstattung	3 bis 20 Jahre

Die Abschreibungsdauer entgeltlich erworbener Geschäfts- oder Firmenwerte orientiert sich regelmäßig an der jeweils abgeschätzten Nutzungsdauer. Soweit eine verlässliche Abschätzung nicht möglich ist, werden sie über zehn Jahre abgeschrieben; Geschäfts- oder Firmenwerte, die aus Erwerbsvorgängen vor dem 01.01.2016 re-

sultieren, werden grundsätzlich über einen Zeitraum von 5 Jahren abgeschrieben.

Für Reserveteile und Betriebsmittel bestehen Festwerte in Höhe von 40 % der Anschaffungs- oder Herstellungskosten.

Finanzanlagen

Wesentliche Beteiligungen an nicht konsolidierten Unternehmen werden zum anteiligen Eigenkapital entsprechend der Equity-Methode ausgewiesen. Alle übrigen Beteiligungen werden grundsätzlich mit den Anschaffungskosten bzw. dem niedrigeren beizulegenden Wert bilanziert. Unverzinsliche oder niedrig verzinsliche Ausleihungen werden auf den Barwert abgezinst. Die übrigen Ausleihungen werden zum Nennwert bilanziert. Wertpapiere des Anlagevermögens werden grundsätzlich zu Anschaffungskosten bewertet; im Falle einer voraussichtlich dauerhaften Wertminderung erfolgt die Bewertung auf den niedrigeren Zeitwert. Soweit die Gründe für eine außerplanmäßige Abschreibung nicht mehr bestehen, werden Zuschreibungen vorgenommen.

Vorräte

Roh-, Hilfs- und Betriebsstoffe werden mit den Anschaffungskosten oder mit den niedrigeren Tagespreisen bewertet. Es werden Abschläge wegen geringer Lagerumschlaghäufigkeit vorgenommen. Unfertige und fertige Erzeugnisse werden zu Herstellungskosten bzw. den vom Absatzmarkt abgeleiteten niedrigeren beizulegenden Werten angesetzt. Die Herstellungskosten enthalten die aktivierungspflichtigen Einzel- und Gemeinkosten entsprechend § 255 Abs. 2 Satz 2 HGB.

Entgeltlich erworbene Emissionsrechte werden – unter Berücksichtigung ggf. erforderlicher Abwertungen auf den niedrigeren Marktpreis – zu Anschaffungskosten bewertet. Unentgeltlich erworbene Emissionsrechte werden zum Erinnerungswert angesetzt. Die Rückstellungsbewertung für die Abgabepflicht erfolgt nach den Grundsätzen für die Bewertung von Sachleistungsverpflichtungen. Der Zeitwert der am Bilanzstichtag im Bestand befindlichen Rechte beträgt 124,7 Mio. €.

Forderungen und sonstige Vermögensgegenstände

Forderungen und sonstige Vermögensgegenstände werden zu ihrem Nennbetrag bewertet. Für Einzelrisiken werden angemessene Abschläge berücksichtigt. Im Konzernjahresabschluss wurden die Pauschalwertberichtigungen auf Forderungen von Konzernunternehmen der Einzelabschlüsse eliminiert.

Wertpapiere

Sonstige Wertpapiere des Umlaufvermögens werden zu Anschaffungskosten bewertet, sofern nicht ein niedrigerer Wertansatz geboten ist.

Flüssige Mittel

Flüssige Mittel umfassen Kassenbestände, laufende Bankguthaben und Guthaben bei Kreditinstituten. Es handelt sich hierbei sowohl um täglich fällige Gelder als

auch um Festgelder mit einer Laufzeit von bis zu drei Monaten. Die flüssigen Mittel werden zum Nennbetrag bewertet.

Aktive Rechnungsabgrenzungsposten

Als aktive Rechnungsabgrenzungsposten sind Auszahlungen vor dem Abschlussstichtag angesetzt, soweit sie Aufwand für einen bestimmten Zeitraum nach diesem Zeitpunkt darstellen.

Aktiver Unterschiedsbetrag aus der Vermögensverrechnung

Die zum Nennbetrag bewerteten Vermögensgegenstände, die dem Zugriff aller übrigen Gläubiger entzogen sind und ausschließlich der Erfüllung von Schulden aus Altersversorgungsverpflichtungen oder vergleichbaren langfristig fälligen Verpflichtungen dienen, werden mit diesen Schulden verrechnet; die dazugehörigen Aufwendungen und Erträge aus der Abzinsung und aus dem zu verrechnenden Vermögen werden saldiert im Zinsergebnis ausgewiesen.

Rückstellungen

Die Bewertung der Pensionsverpflichtungen erfolgt nach dem international anerkannten Anwartschaftsbarwertverfahren (Projected Unit Credit Method) unter Zugrundelegung biometrischer Wahrscheinlichkeiten (Richttafeln Prof. Dr. Heubeck 2018 G). Nach diesem Verfahren

errechnet sich die Höhe der Pensionsverpflichtungen aus der zum Bilanzstichtag verdienten Anwartschaft unter Berücksichtigung zukünftiger Renten- und Gehaltssteigerungen. Dabei wird derzeit von jährlichen Anpassungen in folgenden Bandbreiten ausgegangen: 1,5 % bis 3,0 % bei den Entgelten und den Renten. Der zugrunde gelegte Rechnungszinssatz für die Abzinsung der Pensionsverpflichtungen beläuft sich bei den in- und ausländischen Gesellschaften auf 3,21 %; es handelt sich um den von der Deutschen Bundesbank ermittelten und veröffentlichten durchschnittlichen Marktzins der vergangenen zehn Geschäftsjahre, der sich bei einer angenommenen Laufzeit von 15 Jahren ergibt. Pensionsverpflichtungen unserer ausländischen Gesellschaften werden unter Berücksichtigung der jeweiligen nationalen Bestimmungen nach ähnlichen Grundsätzen wie im Inland ermittelt.

Zum 31.12.2018 beträgt der Unterschiedsbetrag nach § 253 Abs. 6 HGB 77,9 Mio. €; berechnet unter Anwendung des durchschnittlichen Marktzinses der vergangenen sieben Jahre in Höhe von 2,32 %.

Die sonstigen Rückstellungen berücksichtigen alle ungewissen Verbindlichkeiten und drohenden Verluste aus schwebenden Geschäften. Sie sind in Höhe des nach vernünftiger kaufmännischer Beurteilung notwendigen Erfüllungsbetrages angesetzt. Bei der Rückstellungsbewer-

tung werden zukünftige Preis- und Kostensteigerungen mit einbezogen. Rückstellungen mit einer Restlaufzeit von mehr als einem Jahr werden mit dem ihrer Restlaufzeit entsprechenden durchschnittlichen Marktzins der vergangenen sieben Jahre, welcher von der Deutschen Bundesbank veröffentlicht wird, abgezinst.

Verbindlichkeiten

Verbindlichkeiten werden mit dem Erfüllungsbetrag passiviert. Eventualverbindlichkeiten aus Bürgschaften und Gewährleistungsverträgen werden nach dem Stand der jeweiligen Hauptschuld bewertet.

Latente Steuern

Etwaige Differenzen zwischen den handelsrechtlichen Wertansätzen von Vermögensgegenständen, Schulden und Rechnungsabgrenzungsposten und ihren steuerlichen Wertansätzen, die sich in späteren Konzerngeschäftsjahren voraussichtlich abbauen werden, werden nur dann bilanziert, sofern sich daraus insgesamt eine Steuerbelastung ergibt.

Währungsumrechnung

Vermögensgegenstände und Verbindlichkeiten in fremder Währung werden grundsätzlich zum Devisenkassamittelkurs am Bilanzstichtag bewertet. Bei Restlaufzeiten über einem Jahr erfolgt die Bewertung zum Transaktionskurs;

aufgrund der Kursentwicklung notwendige Anpassungen werden zum Bilanzstichtag entsprechend dem Niederstwertprinzip (Passivseite: Höchstwertprinzip) vorgenommen. Bilanzposten in fremder Währung, die Bestandteil einer Bewertungseinheit zur Absicherung des Fremdwährungsrisikos sind, werden zum Devisenkassamittelkurs des Transaktionszeitpunkts bewertet. Die Umrechnung von in Fremdwährung erworbenen Vermögensgegenständen des Anlagevermögens oder der Vorräte erfolgt grundsätzlich zum Devisenkassamittelkurs des Entstehungszeitpunkts.

Bewertungseinheit

Werden Vermögensgegenstände, Schulden und schwebende Geschäfte zum Ausgleich gegenläufiger Wertänderungen mit Finanzinstrumenten zusammengefasst, bleiben die Auswirkungen in dem Umfang unberücksichtigt, soweit sie sich innerhalb der Bewertungseinheit ausgleichen.

Die **Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung** wird nach dem Gesamtkostenverfahren aufgestellt.

Die **Kapitalflussrechnung** nach DRS 21 und der **Eigenkapitalpiegel** nach DRS 22 sind jeweils in einer separaten Anlage dargestellt, die Bestandteil des Konzernabschlusses sind.

ERLÄUTERUNGEN ZUR KONZERNBILANZ

(1) ANLAGEVERMÖGEN

Die Entwicklung des Anlagevermögens nach § 313 Abs. 4 i.V.m. § 284 Abs. 3 HGB sowie die Angaben zum Anteilsbesitz nach § 313 Abs. 2 Nr. 4 HGB ist jeweils in einer Anlage zu diesem Konzernanhang dargestellt.

Die Abschreibungen im Konzern erfolgen grundsätzlich linear. Der Unterschiedsbetrag zu den in den Einzelabschlüssen geltend gemachten steuerlichen Abschreibungsvergünstigungen beträgt insgesamt 130,5 Mio. € (2017: 124,2 Mio. €).

(2) UMLAUFVERMÖGEN

Forderungen und sonstige Vermögensgegenstände

Angaben zur Mitzugehörigkeit		
in Mio. €	31.12.2018	31.12.2017
Forderungen gegen Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht	45,6	63,8
davon aus Lieferungen und Leistungen	(45,1)	(63,2)

Sämtliche Forderungen und sonstige Vermögensgegenstände sind bis auf sonstige Vermögensgegenstände in Höhe von 33,4 Mio. € (2017: 31,3 Mio. €) innerhalb eines Jahres fällig.

(3) LATENTE STEUERN

Differenzen, die sich - unter Berücksichtigung der einheitlichen Bewertung i.S.d. § 308 HGB - aus den abweichenden handelsrechtlichen Wertansätzen von Vermögensgegenständen, Schulden und Rechnungsabgrenzungsposten und zu ihren steuerlichen Wertansätzen ergeben und die sich in späteren Konzerngeschäftsjahren voraussichtlich abbauen, würden insgesamt zu einer Steuerentlastung zum 31.12.2018 führen, von deren Ansatzwahlrecht kein Gebrauch gemacht worden ist. Im Wesentlichen basieren die Differenzen auf unterschiedlichen Wertansätzen beim Sachanlagevermögen, bei den Pensionsrückstellungen sowie den sonstigen Rückstellungen. Die Bewertung erfolgte mit einem durchschnittlichen Steuersatz von 30,5 %.

Soweit durch Konsolidierungsmaßnahmen Differenzen zwischen dem handelsrechtlichen und dem steuerlichem Wertansatz entstanden, die sich zukünftig wieder ausgleichen werden, wurden hieraus entstehende latente Steuern zum Bilanzstichtag gemäß § 306 HGB aktiviert. Im Wesentlichen sind die Differenzen auf die Zwischengewinneliminierung nach § 304 HGB zurückzuführen.

Im Konzernabschluss erfolgte eine Zusammenfassung der passiven latenten Steuern nach § 274 HGB mit aktiven latenten Steuern nach § 306 HGB in Höhe von 0,9 Mio. € (2017: 0,2 Mio.).

(4) AKTIVER UNTERSCHIEDSBETRAG AUS DER VERMÖGENSVERRECHNUNG

Dem Erfüllungsbetrag (Wertguthaben) aus der Rückstellung für Altersteilzeitverpflichtungen in Höhe von 10,4 Mio. € (2017: 8,5 Mio. €) steht ein zu verrechnendes Vermögen mit einem beizulegenden Zeitwert von 10,6 Mio. € (2017: 9,9 Mio. €) gegenüber. Die Anschaffungskosten des zu verrechnenden Vermögens betragen 10,6 Mio. € (2017: 9,7 Mio. €). Bei den Vermögensgegenständen handelt es sich überwiegend um verpfändete Festgelder.

(5) EIGENKAPITAL

Gezeichnetes Kapital

Das als gezeichnetes Kapital ausgewiesene Grundkapital der DHS - Dillinger Hütte Saarstahl AG beträgt unverändert 180,0 Mio. €. Das Grundkapital ist eingeteilt in 1.200 Stückaktien mit einem rechnerischen Wert von 150 T€ je Stückaktie. Die Aktien lauten auf den Namen.

Eigene Anteile

Die Muttergesellschaft hat gemäß § 71 Abs. 1 Nr. 8 AktG am 30.12.2008 zur strukturellen Stärkung der Unternehmensgruppe eigene Anteile erworben. Zum Bilanzstichtag hält die DHS - Dillinger Hütte Saarstahl AG 120 voll eingezahlte Stückaktien mit einem Nennwert von 18,0 Mio. €. Dies entspricht 10 % des Grundkapitals der Gesellschaft. Der Nennbetrag der eigenen Anteile wird unter Berücksichtigung des § 272 Abs. 1a HGB in der Vorspalte separat von dem Posten „Gezeichnetes Kapital“ offen abgesetzt.

Kapitalrücklage

Abgebildet wird die Kapitalrücklage des Mutterunternehmens.

Gewinnrücklagen

Unter Gewinnrücklagen werden Rücklagen nach § 272 Abs. 3 HGB und passive Unterschiedsbeträge aus der Kapitalkonsolidierung ausgewiesen, soweit diese aus Erwerbsvorgängen vor dem 01.01.2010 resultieren.

Eigenkapitaldifferenz aus der Währungsumrechnung

Hierbei handelt es sich um die Auswirkungen von Fremdwährungseffekten, die aus der Konsolidierung von Tochtergesellschaften, deren Abschluss auf einer vom EURO abweichenden Währung basieren, sowie Gesellschaften, die nach der Equity-Methode einbezogen werden.

Bilanzgewinn		
in Mio. €	GJ 2018	GJ 2017
Vortrag zum 1.1.	771,2	655,8
Gewinnausschüttung gem. Hauptversammlungsbeschluss	-12,0	0,0
Gewinnvortrag aus den Vorjahren gem. § 158 AktG	759,2	655,8
Einstellungen in die Gewinnrücklagen und Entnahmen aus den Gewinnrücklagen	31,0	75,2
Konzernergebnis	-0,5	40,2
Stand am 31.12.	789,7	771,2

(6) RÜCKSTELLUNGEN

Die sonstigen Rückstellungen betreffen im Wesentlichen Gewährleistungen, zukünftige Jubiläumzahlungen an Mitarbeiter, Personalverpflichtungen und andere Risiken im Zusammenhang mit dem laufenden Geschäft.

Darüber hinaus bestehen Rückstellungen für unterlassene Aufwendungen für Instandhaltung sowie für Sanierungsprojekte.

(7) VERBINDLICHKEITEN

in Mio. €	31.12.2018	Davon Restlaufzeit in Jahren			31.12.2017
		bis 1	Mehr als 1	Mehr als 5	
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	298,0	61,6	236,4	47,8	382,1
Erhaltene Anzahlungen auf Bestellungen	26,5	26,5	0,0	0,0	33,8
Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen	159,8	159,8	0,0	0,0	183,4
davon gegenüber verbundenen Unternehmen	(0,7)	(0,7)	(0,0)	(0,0)	(0,5)
Verbindlichkeiten gegenüber Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht	30,6	24,3	6,3	6,3	25,3
davon aus Lieferungen und Leistungen	(1,3)	(1,3)	(0,0)	(0,0)	(1,2)
Sonstige Verbindlichkeiten	50,4	48,6	1,8	0,4	54,5
davon aus Steuern	(17,5)	(17,5)	(0,0)	(0,0)	(22,9)
davon im Rahmen der sozialen Sicherheit	(3,3)	(3,3)	(0,0)	(0,0)	(3,4)
	565,3	320,8	244,5	54,5	679,1

Im Vorjahr hatten sämtliche Verbindlichkeiten mit Ausnahme der Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten in Höhe von 298,0 Mio. € und der Sonstigen Verbindlichkeiten in Höhe von 2,1 Mio. € eine Restlaufzeit von bis zu einem Jahr; der Gesamtbetrag der Verbindlichkeiten mit einer Restlaufzeit von mehr als einem Jahr betrug 300,1 Mio. €, der von mehr als fünf Jahren 81,0 Mio. €.

Von den ausgewiesenen Verbindlichkeiten sind folgende durch Pfandrechte an Gegenständen des Anlagevermögens gesichert:

in Mio. €	31.12.2018	31.12.2017
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	298,0	355,5
Sonstige Verbindlichkeiten	0,1	0,1
	298,1	355,6

Haftungsverhältnisse

in Mio. €	31.12.2018	31.12.2017
Wechselobligo	0,1	0,1
Sonstige Verbindlichkeiten	40,1	48,7

Abgebildet werden die rechtlich bestehenden Haftungsverhältnisse der DHS-Konzerngesellschaften im weitesten Umfang; Anzeichen für eine tatsächliche Inanspruchnahme liegen nicht vor. Eine Inanspruchnahme setzt eine Aktivität Dritter voraus, die einen möglichen Anspruch auf Faktoren außerhalb des unmittelbaren Einwirkungsbereiches der DHS-Gesellschaften begründet.

Sonstige finanzielle Verpflichtungen

Der Gesamtbetrag der sonstigen finanziellen Verpflichtungen, die nicht unter Haftungsverhältnisse angegeben sind, beläuft sich gegenüber Dritten am 31.12.2018 auf 55,3 Mio. € (2017: 40,8 Mio. €).

Es handelt sich hierbei um die in den Folgejahren jährlich anfallenden Verpflichtungen aus Miet- und Leasingverträgen 6,8 Mio. € (2017: 7,5 Mio. €) und Verpflichtungen aus dem Bestellobligo aus Investitionen und Reparaturprojekten zum Bilanzstichtag 31.12.2018 48,5 Mio. € (2017: 33,3 Mio. €).

Darüber hinaus bestehen Verpflichtungen gegenüber einem assoziierten Unternehmen aus einem Pachtvertrag mit einer jährlichen Verpflichtung für die DHS-Konzerngesellschaften von ca. 11,4 Mio. €. Der Pachtvertrag kann erstmals nach Ablauf von 15 Jahren, gerechnet ab Mietbeginn August 2010, gekündigt werden.

Anteile am Investmentvermögen

Zum 31.12.2018 wurden Anteile an inländischen beziehungsweise vergleichbaren ausländischen Investmentvermögen im Sinne des § 1 Abs. 10 KAGB von mehr als 10 % gehalten. Die Investmentanteile bestehen zum überwiegenden Teil aus Anleihen an Rentenfonds. Der Buchwert beträgt 294,0 Mio. € und liegt unter dem Zeitwert

zum 31.12.2018. Für das Geschäftsjahr erfolgten Ausschüttungen in Höhe von 0,1 Mio. €.

Derivative Finanzinstrumente

Im DHS-Konzern werden derivative Finanzinstrumente zur Absicherung gegen Währungsrisiken aus dem operativen Geschäft genutzt. Das Volumen der Devisensicherungsgeschäfte betrug zum 31.12.2018 146,5 Mio. € (2017: 323,4 Mio. €), der Zeitwert (Marktwert gemäß Markto-market Methode) 150,6 Mio. € (2017: 305,2 Mio. €). Die Devisentermingeschäfte bilden zusammen mit den abgeschlossenen Absatz- und Beschaffungsgeschäften geschlossene Positionen, die als ausgeglichene Geschäfte zum Stichtag nicht zu bilanzieren sind. Darüber hinaus wurden im DHS-Konzern zur Absicherung gegen Zinsänderungsrisiken bei längerfristigen Darlehensverträgen Zins-Swaps über insgesamt 166,8 Mio. € (2017: 195,4 Mio. €) abgeschlossen. Da die Laufzeit der Grundgeschäfte und der Sicherungsgeschäfte gleich ist, ergibt sich für die gesamte Laufzeit ein Festzinssatz.

Erläuterungen zur Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung

(8) UMSATZERLÖSE

Aufgliederung der Umsatzerlöse nach Regionen:

in Mio. €	GJ 2018	GJ 2017
Deutschland	1.151,9	1.146,3
Frankreich	124,4	85,3
Übrige EU-Staaten	668,7	590,6
Übriger Export	256,9	299,7
	2.201,9	2.121,9

(9) BESTANDSVERÄNDERUNGEN UND ANDERE AKTIVIERTE EIGENLEISTUNGEN

in Mio. €	GJ 2018	GJ 2017
Minderung/ (Vj. Erhöhung) des Bestandes an fertigen und unfertigen Erzeugnissen	-7,1	69,6
Andere aktivierte Eigenleistungen	2,0	2,7
	-5,1	72,3

(10) SONSTIGE BETRIEBLICHE ERTRÄGE

Es werden folgende **periodenfremde** Erträge ausgewiesen:

in Mio. €	GJ 2018	GJ 2017
Auflösung von Rückstellungen	18,2	34,4
Übrige Erträge	9,4	14,8
	27,6	49,2

In den sonstigen betrieblichen Erträgen sind Erträge aus Währungsumrechnungen in Höhe von 2,4 Mio. € (2017: 1,1 Mio. €) und i.VJ Erträge aus der Zuschreibung von Finanzanlagen in Höhe von 22,4 Mio. € enthalten.

(11) MATERIALAUFWAND

in Mio. €	GJ 2018	GJ 2017
Aufwendungen für Roh-, Hilfs- und Betriebsstoffe	1.245,1	1.255,2
Aufwendungen für bezogene Leistungen	252,0	239,2
	1.497,1	1.494,4

(12) PERSONALAUFWAND

in Mio. €	GJ 2018	GJ 2017
Löhne und Gehälter	356,7	351,3
Soziale Abgaben und Aufwendungen für Altersversorgung und für Unterstützung	94,6	86,0
davon für Altersversorgung	(15,5)	(9,8)
	451,3	437,3

Der Aufwand für Altersversorgung erhöhte sich in 2018 um 4,2 Mio. € durch die erstmalige Bewertung der Pensionsrückstellungen nach den Richttafeln Prof. Dr. Heubeck 2018 G.

(13) SONSTIGE BETRIEBLICHE AUFWENDUNGEN

In den sonstigen betrieblichen Aufwendungen sind periodenfremde Aufwendungen von 0,1 Mio. € (2017: 0,1 Mio. €) und Aufwendungen aus Währungsumrechnungen von 2,9 Mio. € (2017: 10,7 Mio. €) enthalten.

(14) BETEILIGUNGSERGEBNIS

in Mio. €	GJ 2018	GJ 2017
Erträge aus Beteiligungen	1,9	1,6
davon aus verbundenen Unternehmen	(1,8)	(0,6)
Aufwendungen aus assoziierten Unternehmen	0,0	0,0
Erträge aus assoziierten Unternehmen	25,6	32,0
	27,5	33,6

(15) ZINSERGEBNIS

in Mio. €	GJ 2018	GJ 2017
Erträge aus anderen Wertpapieren und Ausleihungen des Finanzanlagevermögens	10,2	11,2
davon aus verbundenen Unternehmen	(0,0)	(0,0)
Sonstige Zinsen und ähnliche Erträge	2,0	3,3
davon aus verbundenen Unternehmen	(0,0)	(0,0)
Abschreibung auf Finanzanlagen und Wertpapiere des Umlaufvermögens	0,0	- 0,8
Zinsen und ähnliche Aufwendungen	- 63,7	- 54,2
davon an verbundene Unternehmen	(0,0)	(0,0)
davon aus der Abzinsung von Rückstellungen	(- 54,3)	(- 43,1)
	- 51,5	- 40,5

Im Zinsergebnis sind Zinsaufwendungen aus der Abzinsung von Rückstellungen nach § 246 Abs. 2 S. 2 HGB in Höhe von 0,6 Mio. € (2017: 0,2 Mio. €) enthalten. Aus dem korrespondierenden Deckungsvermögen resultieren – wie bereits im Vorjahr – keine Zinserträge.

ausgewiesen. In den Steuern vom Einkommen und Ertrag sind Erträge für Vorjahre in Höhe von 1,4 Mio. € (2017: 0,3 Mio. €) und Aufwendungen aus latenten Steuern in Höhe von 1,7 Mio. € (2017: 0,5 Mio. €) enthalten.

(16) STEUERN VOM EINKOMMEN UND VOM ERTRAG

Als Steuern vom Einkommen und vom Ertrag werden im Inland die Körperschaftsteuer einschließlich Solidaritätszuschlag und Gewerbeertragsteuer, vergleichbare ausländische ertragsabhängige Steuern sowie latente Steuern

Sonstige Angaben

Die Mitglieder des Aufsichtsrats und des Vorstands sind auf Seite 4 und 5 aufgeführt.

Die Gesamtbezüge der Mitglieder des Aufsichtsrats betragen wie im Vorjahr 0,7 Mio. €. Die Angaben über die Bezüge der derzeitigen und früheren Mitglieder des Vorstands entfallen gemäß § 286 Abs. 4 HGB.

Für die Pensionsverpflichtungen gegenüber früheren Mitgliedern des Vorstands und deren Angehörigen sind insgesamt 32,5 Mio. € (2017: 24,6 Mio. €) zurückgestellt.

Die durchschnittliche Anzahl der Mitarbeiter der vollkonsolidierten Unternehmen betrug:

	GJ 2018	GJ 2017
Arbeiter	4.057	4.144
Angestellte	2.197	2.217
Gesamt	6.254	6.361

Das im Geschäftsjahr 2018 berechnete Honorar des Konzernabschlussprüfers beträgt insgesamt 0,3 Mio. €; es entfällt auf Abschlussprüfungen des Mutterunternehmens und der Tochterunternehmen.

Gemäß § 20 Abs. 1 AktG haben uns die ArcelorMittal France S.A., Paris, die Saarstahl AG, Völklingen, und die SHS - Stahl-Holding-Saar GmbH & Co. KGaA, Dillingen/Saar, mitgeteilt, dass sie jeweils mehr als 25 % der Aktien an unserer Gesellschaft halten.

Da die Saarstahl AG ein abhängiges Unternehmen i.S.d. § 16 Abs. 4 AktG ist und deren Anteil der SHS - Stahl-Holding-Saar GmbH & Co. KGaA, Dillingen/Saar, zuzurechnen ist, hat uns letztere mitgeteilt, dass es sich um eine Mehrheitsbeteiligung gemäß § 20 Abs. 4 i. V.m. § 16 Abs. 1 und 4 AktG handelt.

Gemäß § 20 Abs. 5 AktG hat uns die ArcelorMittal Luxembourg S.A., Luxembourg, mitgeteilt, dass sie indirekt keine Mehrheitsbeteiligung, sondern eine mittelbare Beteiligung von mehr als 25 % der Aktien (§ 20 Abs. 1 AktG) an unserer Gesellschaft hält.

Nachfolgende vollkonsolidierte inländische Tochtergesellschaften haben die gemäß § 264 Abs. 3 erforderlichen Bedingungen erfüllt und sind deshalb von der Offenlegung ihrer Jahresabschlussunterlagen befreit:

- Jebens GmbH, Korntal-Münchingen
- SRT Saar-Rhein-Transportgesellschaft mbH, Duisburg
- DILLINGER HÜTTE VERTRIEB GmbH, Stuttgart
- Steelwind Nordenham GmbH, Nordenham

- MSG Mineralstoffgesellschaft Saar mbH, Dillingen
- Ancofer Stahlhandel, Mülheim an der Ruhr

Nachtragsbericht

Nach dem Bilanzstichtag haben sich keine Vorgänge von besonderer Bedeutung ereignet.

Ergebnisverwendung

Der Vorstand schlägt der Hauptversammlung vor, den Bilanzgewinn der DHS – Dillinger Hütte Saarstahl AG in Höhe von 437,4 Mio. € auf neue Rechnung vorzutragen.

Dillingen, den 28. März 2019

Der Vorstand


HARTMANN


SCHWEDA


HETTRICH

ENTWICKLUNG DES ANLAGEVERMÖGENS

in Mio. €	Anschaffungs- & Herstellungskosten					Abschreibungen					Buchwerte	
	01.01.2018	Zugänge	Abgänge	Umbuchungen	31.12.2018	01.01.2018	Zugänge	Abgänge	Zuschreibungen	31.12.2018	31.12.2018	31.12.2017
Immaterielle Vermögensgegenstände												
Entgeltlich erworbene Konzessionen, gewerbliche Schutzrechte und ähnliche Rechte und Werte sowie Lizenzen an solchen Rechten und Werten	36,8	0,9	1,5	0,3	36,5	32,9	1,7	1,2	0,0	33,4	3,1	3,9
Geschäftswerte	1,3	0,0	0,0	0,0	1,3	0,2	0,0	0,0	0,0	0,2	1,1	1,1
	38,1	0,9	1,5	0,3	37,8	33,1	1,7	1,2	0,0	33,6	4,2	5,0
Sachanlagen												
Grundstücke und Bauten	593,5	3,3	0,2	3,7	600,3	285,0	17,5	0,1	0,0	302,4	297,9	308,5
Technische Anlagen und Maschinen	2.972,2	17,6	49,0	9,8	2.950,6	1.895,9	91,7	48,8	0,0	1.938,8	1.011,8	1.076,3
Andere Anlagen, Betriebs- und Geschäftsausstattung	242,9	11,7	5,2	3,5	252,9	196,4	12,6	5,1	0,0	203,9	49,0	46,5
Geleistete Anzahlungen und Anlagen im Bau	32,5	20,5	0,0	- 17,3	35,7	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	35,7	32,5
	3.841,1	53,1	54,4	- 0,3	3.839,5	2.377,3	121,8	54,0	0,0	2.445,1	1.394,4	1.463,8
Finanzanlagen												
Anteile an verbundenen Unternehmen	7,1	0,1	0,1	- 1,4	5,7	0,6	0,1	0,0	0,0	0,7	5,0	6,5
Beteiligungen	8,8	0,5	0,5	0,9	9,7	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	9,7	8,8
Ausleihungen an Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht	0,4	0,0	0,0	0,0	0,4	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,4	0,4
Beteiligungen an assoziierten Unternehmen	441,4	30,6	12,3	0,5	460,2	21,6	0,0	0,0	0,0	21,6	438,6	419,8
Wertpapiere des Anlagevermögens	279,8	167,0	132,9	0,0	313,9	10,3	0,0	7,7	0,0	2,6	311,3	269,5
Sonstige Ausleihungen	441,7	6,4	9,7	0,0	438,4	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	438,4	441,7
	1.179,2	204,6	155,5	0,0	1.228,3	32,5	0,1	7,7	0,0	24,9	1.203,4	1.146,7
	5.058,4	258,6	211,4	0,0	5.105,6	2.442,9	123,6	62,9	0,0	2.503,6	2.602,0	2.615,5

AUFSTELLUNG DES KONZERN-ANTEILBESITZES

	Währung	Anteil am Kapital in %			Eigenkapital	Ergebnis 2018
		direkt	indirekt	gesamt		
1. Verbundene Unternehmen						
Inländische Unternehmen						
AG der Dillinger Hüttenwerke, Dillingen	T €	95,3		95,3	1.618.737	¹⁾
SRT Saar-Rhein-Transportgesellschaft mbH, Duisburg	T €	100,0		100,0	110	¹⁾
Saarlux Stahl GmbH & Co. KG, Stuttgart	T €		53,0	53,0	11.278	- 534
Dillinger Hütte Vertrieb GmbH, Stuttgart	T €		100,0	100,0	4.210	¹⁾
Ancofer Stahlhandel GmbH, Mülheim/Ruhr	T €		100,0	100,0	26.031	¹⁾
Jebens GmbH, Korntal-Münchingen	T €		100,0	100,0	19.808	¹⁾
Cargo-Rail GmbH, Dillingen	T €		100,0	100,0	41	- 3
MSG Mineralstoffgesellschaft Saar mbH, Dillingen	T €		100,0	100,0	19.968	¹⁾
Steelwind Nordenham GmbH, Nordenham	T €		100,0	100,0	89.062	¹⁾
Raupenfahrzeuge Nordenham GmbH, Dillingen	T €		100,0	100,0	2	0 ²⁾
Steelwind Nordenham Projekt GmbH, Dillingen	T €		100,0	100,0	2.610	2
Ausländische Unternehmen:						
Dillinger France S.A., Grande-Synthe	T €		100,0	100,0	100.155	- 7.066
Eurodécoupe S.A.S., Grande-Synthe	T €		100,0	100,0	1.004	357
Ancofed S.A.R.L., Grande-Synthe	T €		100,0	100,0	- 851	10
AncoferWaldram Steelplates B.V., Oosterhout	T €		100,0	100,0	43.822	2.081
Trans-Saar B.V., Zwijndrecht	T €		100,0	100,0	1.126	656
Dillinger Nederland B.V., Dordrecht	T €		100,0	100,0	562	367
Dillinger International S.A., Paris	T €		100,0	100,0	1.365	90
Dillinger Middle East FZE, Dubai	T AED		100,0	100,0	80.592	5.942
Dillinger India Steel Service Center Private Ltd., Mumbai	T INR		100,0	100,0	143.866	15.323

¹⁾ Es besteht eine Ergebnisabführungsvereinbarung.

²⁾ Gesellschaft befindet sich in Liquidation.

	Währung	Anteil am Kapital in %			Eigenkapital	Ergebnis 2018
		direkt	indirekt	gesamt		
Dillinger Hütte Services B.V., Zwijndrecht	T €		100,0	100,0	74	1
Dillinger America Inc., New York	T USD		100,0	100,0	376	- 8
Dillinger Nordic, Alingsås	T SEK		100,0	100,0	3.514	2.587 ³⁾
Dillinger Italia S.R.L., Mailand	T €		100,0	100,0	296	96 ³⁾
Dillinger Espana S.L.U., Madrid	T €		100,0	100,0	201	126 ³⁾
Dillinger Hutte U.K. Ltd., London	T GBP		100,0	100,0	198	62 ³⁾
2. Beteiligung						
Inländische Unternehmen						
Dillinger Hütte und Saarstahl Vermögensverwaltungs- und Beteiligungs-OHG, Dillingen	T €		50,0	50,0	267.125	1.755
Zentralkokerei Saar GmbH, Dillingen	T €		50,0	50,0	137.212	¹⁾
ROGESA Roheisengesellschaft Saar mbH, Dillingen	T €		50,0	50,0	301.636	¹⁾
ROGESA Beteiligungsgesellschaft mbH, Dillingen	T €		50,0	50,0	2.994	- 6
Cokes de Carling S.A.S., Carling	T €		50,0	50,0	- 25.316	505
EUROPIPE GmbH, Mülheim/Ruhr	T €		50,0	50,0	114.966	17.073
EUROPIPE France S.A., Grande-Synthe	T €		50,0	50,0	- 1.016	0
BERG EUROPIPE Holding Corp., New York	T USD		50,0	50,0	215.791	1.248 ⁴⁾
MÜLHEIM PIPECOATINGS GmbH, Mülheim/Ruhr	T €		50,0	50,0	18.173	131
Saarstahl AG, Völklingen	T €		25,1	25,1	2.428.672	58.417 ⁴⁾

¹⁾ Es besteht eine Ergebnisabführungsvereinbarung.

³⁾ Vorjahreswert

⁴⁾ Konzernergebnis

KAPITALFLUSSRECHNUNG

in Mio. €	GJ 2018	GJ 2017
1. Periodenergebnis	0,1	42,8
2. Abschreibungen/ (Zuschreibungen) auf Gegenstände des Anlagevermögens	123,6	101,7
3. (Abnahme) der Rückstellungen	- 21,3	- 64,1
4. Sonstige zahlungsunwirksame Aufwendungen/ (Erträge)	1,5	0,5
5. Abnahme/ (Zunahme) der Vorräte, der Forderungen aus Lieferungen und Leistungen sowie anderer Aktiva, die nicht der Investitions- oder der Finanzierungstätigkeit zuzuordnen sind	61,4	- 86,8
6. (Abnahme)/ Zunahme der Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen sowie anderer Passiva, die nicht der Investitions- oder der Finanzierungstätigkeit zuzuordnen sind	- 30,5	44,7
7. (Gewinn) aus dem Abgang von Gegenstände des Anlagevermögens	- 43,0	- 0,5
8. Zinsaufwendungen, die nicht der Investitions- oder der Finanzierungstätigkeit zuzuordnen sind	51,5	39,7
9. Sonstiges Beteiligungsergebnis	- 26,7	- 33,6
10. Ertragsteueraufwand	1,6	2,9
11. Ertragsteuerzahlungen	0,5	- 2,1
12. Cashflow aus der laufenden Geschäftstätigkeit	118,7	45,2
13. Auszahlungen für Investitionen in das immaterielle Anlagevermögen	- 0,9	- 0,8
14. Einzahlungen aus Abgängen von Gegenständen des Sachanlagevermögens	1,3	1,7
15. Auszahlungen für Investitionen in das Sachanlagevermögen	- 53,1	- 57,2
16. Einzahlungen aus Abgängen von Gegenständen des Finanzanlagevermögens	183,7	10,2
17. Auszahlungen für Investitionen in das Finanzanlagevermögen	- 173,3	- 1,1
18. Auszahlungen für Zugänge zum Konsolidierungskreis	-	- 2,2
19. Erhaltene Zinsen	11,9	15,8
20. Erhaltene Dividenden	6,3	6,6
21. Cashflow aus der Investitionstätigkeit	- 24,1	- 27,0
22. Free Cashflow	94,6	18,2
23. Einzahlungen aus der Aufnahme von Krediten	-	-
24. Auszahlungen aus der Tilgung von Krediten	- 61,1	- 54,0

KAPITALFLUSSRECHNUNG

in Mio. €	GJ 2018	GJ 2017
25. Gezahlte Zinsen	- 9,4	- 11,3
26. Gezahlte Dividenden an Gesellschafter des Mutterunternehmens	- 12,0	-
27. Gezahlte Dividenden an andere Gesellschafter	- 1,0	- 1,0
28. Cashflow aus der Finanzierungstätigkeit	- 83,5	- 66,3
29. Zahlungswirksame Veränderung des Finanzmittelfonds	11,1	- 48,1
30. Wechselkurs- und bewertungsbedingte Änderungen des Finanzmittelfonds	0,8	- 2,3
31. Finanzmittelfonds am Anfang der Periode	171,7	222,1
32. Finanzmittelfonds am Ende der Periode	183,6	171,7

Überleitungsrechnung Finanzmittelfonds	31.12.2018	31.12.2017	01.01.2017
Guthaben bei Kreditinstituten	170,6	189,7	222,9
Sonstige Wertpapiere	13,0	5,0	11,9
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten, die jederzeit fällig sind	-	- 23,0	- 12,7
Finanzmittelfonds	183,6	171,7	222,1
Veränderung Finanzmittelfonds	11,9	- 50,4	

	Eigenkapital des Mutterunternehmens									Nicht beherrschende Anteile				Konzernei- genkapital
	Gezeichnetes Kapital	Eigene Anteile	Kapitalrücklage	Gewinnrücklagen			Eigenkapitaldifferenz aus Währungsumrechnung	Bilanzgewinn	Summe	Nicht beherrschende Anteile vor Eigenkapitaldifferenz aus Währungsumrechnung und Jahresergebnis	Auf nicht beherrschende Anteile entfallende Eigenkapitaldifferenz aus Währungsumrechnung	Auf nicht beherrschende Anteile entfallendes Jahresergebnis	Summe	Summe
				Andere Gewinnrücklagen	Eigene Anteile	Summe								
				Mio. €	Mio. €	Mio. €								
Stand zum 01.01.2017	180,0	-18,0	100,3	1.898,7	-310,3	1.588,4	24,3	655,8	2.530,8	120,8	1,2	-3,5	118,5	2.649,3
Dividendenzahlungen	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-1,0	-	-	-1,0	-1,0
Umgliederung Konzernergebnis Vj.	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-3,5	-	3,5	-	-
Einstellungen in die Gewinnrücklagen bzw. Entnahmen aus den Gewinnrücklagen	-	-	-	-75,2	-	-75,2	-	75,2	-	-	-	-	-	-
Änderung des Konsolidierungskreises	-	-	-	0,3	-	0,3	-	-	0,3	-2,5	-	-	-2,5	-2,2
Übrige Veränderungen	-	-	-	-	-	-	-14,9	-	-14,9	-	-0,7	-	-0,7	-15,6
Konzernergebnis	-	-	-	-	-	-	-	40,2	40,2	-	-	2,6	2,6	42,8
Stand zum 31.12.2017	180,0	-18,0	100,3	1.823,8	-310,3	1.513,5	9,4	771,2	2.556,4	113,8	0,5	2,6	116,9	2.673,3
Stand zum 01.01.2018	180,0	-18,0	100,3	1.823,8	-310,3	1.513,5	9,4	771,2	2.556,4	113,8	0,5	2,6	116,9	2.673,3
Dividendenzahlungen	-	-	-	-	-	-	-	-12,0	-12,0	-1,0	-	-	-1,0	-13,0
Umgliederung Konzernergebnis Vj.	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-
Einstellungen in die Gewinnrücklagen bzw. Entnahmen aus den Gewinnrücklagen	-	-	-	-31,0	-	-31,0	-	31,0	-	-	-	-	-	-
Änderung des Konsolidierungskreises	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-
Übrige Veränderungen	-	-	-	-	-	-	5,0	-	5,0	-	0,2	-	0,2	5,2
Konzernergebnis	-	-	-	-	-	-	-	-0,5	-0,5	-	-	0,6	0,6	0,1
Stand zum 31.12.2018	180,0	-18,0	100,3	1.792,8	-310,3	1.482,5	14,4	789,7	2.548,9	112,8	0,7	3,2	116,7	2.665,6

Bestätigungsvermerk des unabhängigen Abschlussprüfers

An die DHS-Dillinger Hütte Saarstahl AG, Dillingen/Saar

Prüfungsurteile

Wir haben den Konzernabschluss der DHS-Dillinger Hütte Saarstahl AG, Dillingen/Saar und ihrer Tochtergesellschaften (der Konzern) – bestehend aus der Konzern-Bilanz zum 31. Dezember 2018, der Konzern-Gewinn und Verlustrechnung, dem Konzerneigenkapitalspiegel und der Konzernkapitalflussrechnung, für das Geschäftsjahr vom 1. Januar bis zum 31. Dezember 2018 sowie dem Konzernanhang, einschließlich der Darstellung der Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden – geprüft. Darüber hinaus haben wir den Konzernlagebericht der DHS-Dillinger Hütte Saarstahl AG für das Geschäftsjahr vom 1. Januar bis zum 31. Dezember 2018 geprüft.

Nach unserer Beurteilung aufgrund der bei der Prüfung gewonnenen Erkenntnisse

- entspricht der beigefügte Konzernabschluss in allen wesentlichen Belangen den deutschen handelsrechtlichen Vorschriften und vermittelt unter Beachtung der deutschen Grundsätze ordnungsmäßiger Buchführung ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens- und Finanzlage des Konzerns zum 31. Dezember 2018 sowie seiner Ertragslage für das Geschäftsjahr vom 1. Januar bis zum 31. Dezember 2018 und

- vermittelt der beigefügte Konzernlagebericht insgesamt ein zutreffendes Bild von der Lage des Konzerns. In allen wesentlichen Belangen steht dieser Konzernlagebericht in Einklang mit dem Konzernabschluss, entspricht den deutschen gesetzlichen Vorschriften und stellt die Chancen und Risiken der zukünftigen Entwicklung zutreffend dar.

Gemäß § 322 Abs. 3 Satz 1 HGB erklären wir, dass unsere Prüfung zu keinen Einwendungen gegen die Ordnungsmäßigkeit des Konzernabschlusses und des Konzernlageberichts geführt hat.

Grundlage für die Prüfungsurteile

Wir haben unsere Prüfung des Konzernabschlusses und des Konzernlageberichts in Übereinstimmung mit § 317 HGB unter Beachtung der vom Institut der Wirtschaftsprüfer (IDW) festgestellten deutschen Grundsätze ordnungsmäßiger Abschlussprüfung durchgeführt. Unsere Verantwortung nach diesen Vorschriften und Grundsätzen ist im Abschnitt „Verantwortung des Abschlussprüfers für die Prüfung des Konzernabschlusses und des Konzernlageberichts“ unseres Bestätigungsvermerks weitergehend beschrieben. Wir sind von den Konzernunternehmen unabhängig in Übereinstimmung mit den deutschen handelsrechtlichen und berufsrechtlichen Vorschriften und haben unsere sonstigen deutschen Berufs-

pflichten in Übereinstimmung mit diesen Anforderungen erfüllt. Wir sind der Auffassung, dass die von uns erlangten Prüfungsnachweise ausreichend und geeignet sind, um als Grundlage für unsere Prüfungsurteile zum Konzernabschluss und zum Konzernlagebericht zu dienen.

Sonstige Informationen

Die gesetzlichen Vertreter sind für die sonstigen Informationen verantwortlich. Die sonstigen Informationen umfassen die Erklärung zur Unternehmensführung nach § 289f Abs. 4 HGB (Angaben zur Frauenquote).

Unsere Prüfungsurteile zum Konzernabschluss und zum Konzernlagebericht erstrecken sich nicht auf die sonstigen Informationen, und dementsprechend geben wir weder ein Prüfungsurteil noch irgendeine andere Form von Prüfungsschlussfolgerung hierzu ab.

Im Zusammenhang mit unserer Prüfung haben wir die Verantwortung, die sonstigen Informationen zu lesen und dabei zu würdigen, ob die sonstigen Informationen

- wesentliche Unstimmigkeiten zum Konzernabschluss, zum Konzernlagebericht oder unseren bei der Prüfung erlangten Kenntnissen aufweisen oder
- anderweitig wesentlich falsch dargestellt erscheinen.

Verantwortung der gesetzlichen Vertreter und des Aufsichtsrats für den Konzernabschluss und den Konzernlagebericht

Die gesetzlichen Vertreter sind verantwortlich für die Aufstellung des Konzernabschlusses, der den deutschen handelsrechtlichen Vorschriften in allen wesentlichen Belangen entspricht, und dafür, dass der Konzernabschluss unter Beachtung der deutschen Grundsätze ordnungsmäßiger Buchführung ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des Konzerns vermittelt. Ferner sind die gesetzlichen Vertreter verantwortlich für die internen Kontrollen, die sie in Übereinstimmung mit den deutschen Grundsätzen ordnungsmäßiger Buchführung als notwendig bestimmt haben, um die Aufstellung eines Konzernabschlusses zu ermöglichen, der frei von wesentlichen – beabsichtigten oder unbeabsichtigten – falschen Darstellungen ist.

Bei der Aufstellung des Konzernabschlusses sind die gesetzlichen Vertreter dafür verantwortlich, die Fähigkeit des Konzerns zur Fortführung der Unternehmenstätigkeit zu beurteilen. Des Weiteren haben sie die Verantwortung, Sachverhalte in Zusammenhang mit der Fortführung der Unternehmenstätigkeit, sofern einschlägig, anzugeben. Darüber hinaus sind sie dafür verantwortlich, auf der Grundlage des Rechnungslegungsgrundsatzes der

Fortführung der Unternehmenstätigkeit zu bilanzieren, sofern dem nicht tatsächliche oder rechtliche Gegebenheiten entgegenstehen.

Außerdem sind die gesetzlichen Vertreter verantwortlich für die Aufstellung des Konzernlageberichts, der insgesamt ein zutreffendes Bild von der Lage des Konzerns vermittelt sowie in allen wesentlichen Belangen mit dem Konzernabschluss in Einklang steht, den deutschen gesetzlichen Vorschriften entspricht und die Chancen und Risiken der zukünftigen Entwicklung zutreffend darstellt. Ferner sind die gesetzlichen Vertreter verantwortlich für die Vorkehrungen und Maßnahmen (Systeme), die sie als notwendig erachtet haben, um die Aufstellung eines Konzernlageberichts in Übereinstimmung mit den anzuwendenden deutschen gesetzlichen Vorschriften zu ermöglichen, und um ausreichende geeignete Nachweise für die Aussagen im Konzernlagebericht erbringen zu können.

Verantwortung des Abschlussprüfers für die Prüfung des Konzernabschlusses und des Konzernlageberichts

Unsere Zielsetzung ist, hinreichende Sicherheit darüber zu erlangen, ob der Konzernabschluss als Ganzes frei von wesentlichen – beabsichtigten oder unbeabsichtigten – falschen Darstellungen ist, und ob der Konzernlagebericht insgesamt ein zutreffendes Bild von der Lage des Konzerns vermittelt sowie in allen wesentlichen Belangen

mit dem Konzernabschluss sowie mit den bei der Prüfung gewonnenen Erkenntnissen in Einklang steht, den deutschen gesetzlichen Vorschriften entspricht und die Chancen und Risiken der zukünftigen Entwicklung zutreffend darstellt, sowie einen Bestätigungsvermerk zu erteilen, der unsere Prüfungsurteile zum Konzernabschluss und zum Konzernlagebericht beinhaltet.

Hinreichende Sicherheit ist ein hohes Maß an Sicherheit, aber keine Garantie dafür, dass eine in Übereinstimmung mit § 317 HGB unter Beachtung der vom Institut der Wirtschaftsprüfer (IDW) festgestellten deutschen Grundsätze ordnungsmäßiger Abschlussprüfung durchgeführte Prüfung eine wesentliche falsche Darstellung stets aufdeckt. Falsche Darstellungen können aus Verstößen oder Unrichtigkeiten resultieren und werden als wesentlich angesehen, wenn vernünftigerweise erwartet werden könnte, dass sie einzeln oder insgesamt die auf der Grundlage dieses Konzernabschlusses und Konzernlageberichts getroffenen wirtschaftlichen Entscheidungen von Adressaten beeinflussen.

Während der Prüfung üben wir pflichtgemäßes Ermessen aus und bewahren eine kritische Grundhaltung. Darüber hinaus

- identifizieren und beurteilen wir die Risiken wesentlicher – beabsichtigter oder unbeabsichtigter – falscher

Darstellungen im Konzernabschluss und Konzernlagebericht, planen und führen Prüfungshandlungen als Reaktion auf diese Risiken durch sowie erlangen Prüfungsnachweise, die ausreichend und geeignet sind, um als Grundlage für unsere Prüfungsurteile zu dienen. Das Risiko, dass wesentliche falsche Darstellungen nicht aufgedeckt werden, ist bei Verstößen höher als bei Unrichtigkeiten, da Verstöße betrügerisches Zusammenwirken, Fälschungen, beabsichtigte Unvollständigkeiten, irreführende Darstellungen bzw. das Außerkraftsetzen interner Kontrollen beinhalten können.

- gewinnen wir ein Verständnis von dem für die Prüfung des Konzernabschlusses relevanten internen Kontrollsystem und den für die Prüfung des Konzernlageberichts relevanten Vorkehrungen und Maßnahmen, um Prüfungshandlungen zu planen, die unter den gegebenen Umständen angemessen sind, jedoch nicht mit dem Ziel, ein Prüfungsurteil zur Wirksamkeit dieser Systeme abzugeben.
- beurteilen wir die Angemessenheit der von den gesetzlichen Vertretern angewandten Rechnungslegungsmethoden sowie die Vertretbarkeit der von den gesetzlichen Vertretern dargestellten geschätzten Werte und damit zusammenhängenden Angaben.
- ziehen wir Schlussfolgerungen über die Angemessenheit des von den gesetzlichen Vertretern angewandten

Rechnungslegungsgrundsatzes der Fortführung der Unternehmenstätigkeit sowie, auf der Grundlage der erlangten Prüfungsnachweise, ob eine wesentliche Unsicherheit im Zusammenhang mit Ereignissen oder Gegebenheiten besteht, die bedeutsame Zweifel an der Fähigkeit des Konzerns zur Fortführung der Unternehmenstätigkeit aufwerfen können. Falls wir zu dem Schluss kommen, dass eine wesentliche Unsicherheit besteht, sind wir verpflichtet, im Bestätigungsvermerk auf die dazugehörigen Angaben im Konzernabschluss und im Konzernlagebericht aufmerksam zu machen oder, falls diese Angaben unangemessen sind, unser jeweiliges Prüfungsurteil zu modifizieren. Wir ziehen unsere Schlussfolgerungen auf der Grundlage der bis zum Datum unseres Bestätigungsvermerks erlangten Prüfungsnachweise. Zukünftige Ereignisse oder Gegebenheiten können jedoch dazu führen, dass der Konzern seine Unternehmenstätigkeit nicht mehr fortführen kann.

- beurteilen wir die Gesamtdarstellung, den Aufbau und den Inhalt des Konzernabschlusses einschließlich der Angaben sowie ob der Konzernabschluss die zugrunde liegenden Geschäftsvorfälle und Ereignisse so darstellt, dass der Konzernabschluss unter Beachtung der deutschen Grundsätze ordnungsmäßiger Buchführung ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragsla-

ge des Konzerns vermittelt.

- holen wir ausreichende geeignete Prüfungsnachweise für die Rechnungslegungsinformationen der Unternehmen oder Geschäftstätigkeiten innerhalb des Konzerns ein, um Prüfungsurteile zum Konzernabschluss und zum Konzernlagebericht abzugeben. Wir sind verantwortlich für die Anleitung, Überwachung und Durchführung der Konzernabschlussprüfung. Wir tragen die alleinige Verantwortung für unsere Prüfungsurteile.
- beurteilen wir den Einklang des Konzernlageberichts mit dem Konzernabschluss, seine Gesetzesentsprechung und das von ihm vermittelte Bild von der Lage des Konzerns.
- führen wir Prüfungshandlungen zu den von den gesetzlichen Vertretern dargestellten zukunftsorientierten Angaben im Konzernlagebericht durch. Auf Basis ausreichender geeigneter Prüfungsnachweise vollziehen wir dabei insbesondere die den zukunftsorientierten Angaben von den gesetzlichen Vertretern zugrunde gelegten bedeutsamen Annahmen nach und beurteilen die sachgerechte Ableitung der zukunftsorientierten Angaben aus diesen Annahmen. Ein eigenständiges Prüfungsurteil zu den zukunftsorientierten Angaben sowie zu den zugrunde liegenden Annahmen geben wir nicht ab. Es besteht ein erhebliches unvermeidbares Risiko, dass künftige Ereignisse wesentlich

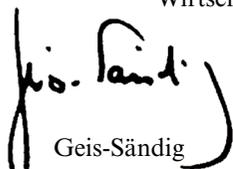
von den zukunftsorientierten Angaben abweichen.

Wir erörtern mit den für die Überwachung Verantwortlichen unter anderem den geplanten Umfang und die Zeitplanung der Prüfung sowie bedeutsame Prüfungsfeststellungen, einschließlich etwaiger Mängel im internen Kontrollsystem, die wir während unserer Prüfung feststellen.

Saarbrücken, den 12. April 2019

KPMG AG

Wirtschaftsprüfungsgesellschaft



Geis-Sändig
Wirtschaftsprüfer



Heintz
Wirtschaftsprüfer

IMPRESSUM

Herausgeber:

Aktien-Gesellschaft
der Dillinger Hüttenwerke
Werkstraße 1
66763 Dillingen
Telefon: +49 (0) 68 31/47-0
Telefax: +49 (0) 68 31/47-2212
www.dillinger.de
E-Mail: info@dillinger.biz

Redaktion:

Ute Engel,
SHS - Stahl-Holding-Saar GmbH & Co. KGaA
Ines Oberhofer,
SHS - Stahl-Holding-Saar GmbH & Co. KGaA

Konzeption/Gestaltung:

Markus Renner,
SHS - Stahl-Holding-Saar GmbH & Co. KGaA
Michelle Blandfort, GBQ Saar mbH